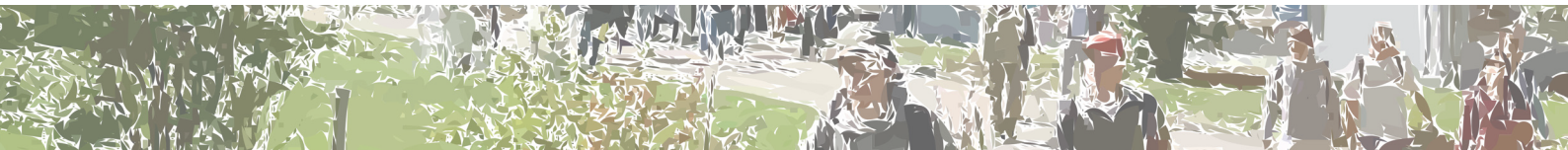
CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS

OMS
Oberwalliser Mittelschule St. Ursula Brig



Jahresbericht 2016/2017



Oberwalliser Mittelschule OMS St. Ursula Brig
Alte Simplonstrasse 42
3900 Brig-Glis
T 027 922 17 32
F 027 922 17 39
www.oms-brig.ch
info@oms-brig.ch

Impressum

Jahresbericht	2016/2017
Herausgeber	Direktion OMS St. Ursula
Beiträge	Mitarbeitende, Paul Seiler, Schülerinnen und Schüler OMS
Fotos	Paul Seiler
Gestaltung	Vorlage von werbstatt.net
Druck	Als Download auf www.oms-brig.ch verfügbar

Juli 2017

Inhaltsverzeichnis

Verabschiedung	5
Maturitätsfeier	8
Zu Besuch am Eastbourne College	10
... und Gegenbesuch aus Harrogate	12
Freundschaft kennt keine Sprachgrenzen	13
Auf Sprachaufenthalt in Florenz	15
Berufe im Schaufenster	18
Eine tragfähige Seilschaft bilden	19
Kettenreaktion	22
„Streng geheim“	23
Eine gesunde Schule	26
Wirtschaftswoche an der OMS	28
Essbar gewordenes Glücksgefühl	31
Geteiltes Leid ist halbes Leid	32
Musik als Zeichen der Versöhnung	34
Das war ein Monsterblock!	35
Ein Kessel Buntes	38
Dorfkino	40
Neuland betreten	42
Alumnianlass	44
A&O Tanz	46
Abschlussball	48
Abschlussfeier FMS, SfB, FMP	50
Auszeichnungen	51
Schulstruktur der OMS	54
Klassen	55
Lehrpersonen	78
Schülerzahlen und Erfolgsquoten	80
Schulverantwortliche und Schuldienste	81



Olivier Mermod Direktor
OMS St. Ursula Brig

Editorial

Das Schuljahr 2016/17 steckte voller Überraschungen. In einer unserer verantwortlichen Dienststellen demissionierte der Dienstchef und wurde durch einen ehemaligen Arbeitskollegen, den Direktor der FMS/HMS von Martinach, ersetzt. Auch im Staatsrat hat sich vieles bewegt und aus dem Departement für Bildung und Sicherheit wurde das Departement für Volkswirtschaft und Bildung unter der Leitung des neu gewählten Staatsrates Christoph Darbellay. Die doppelte Sparbremse zieht weiter ihre Kreise und schnallt den Gürtel bei der Schule noch enger. Die Klassenlehrerstunde wurde nur noch zu 50% entschädigt, andere Entlastungslektionen fielen vollständig dem Rotstift zum Opfer, und diverse weitere Massnahmen untergraben letztlich die Qualität des Schulunterrichts. Im Schuljahr 2017/18 werden die Sparmassnahmen noch tiefer ins Schulfleisch hineinschneiden. Diesem Qualitätsabbau vermögen sich die Menschen innerhalb der Gemäuer der OMS St. Ursula noch mit kreativem, intensivem und nachhaltigem Unterricht zu widersetzen. Die gute Stimmung unter der Lehrerschaft und Schülerschaft bleibt aufgrund der offenen Kommunikation, des gegenseitigen Respekts und des hohen Engagements aller Beteiligten nach wie vor erhalten. Ausdruck dieses hohen Engagements waren auch in diesem Jahr zahlreiche Projekte, die in den Bereichen Gesundheit, Sprach-, Schul- und Klassenaustausch, Kultur, Tanz, Wirtschaft, Naturwissenschaft usw. umgesetzt wurden. Der vorliegende Jahresbericht zeigt einen kleinen Ausschnitt aus den vielfältigen Aktivitäten an unserer Schule.

Ein Schuljahr ist voller Höhepunkte und es fällt schwer, in diesem Vorwort einzelne besonders hervorzuheben. Aber etwa die Alumnifeier im Mai erlaubte es uns, vergessene oder weniger häufig gepflegte Kontakte zu ehemaligen Lehrpersonen aufzufrischen, und erinnerte uns daran, dass auch wir eines Tages Ehemalige sein werden und dass die heutige OMS auf dem beruht, was sie mit aufgebaut haben. Ihnen schulden wir allen unseren Dank

Aber kommen wir zum wichtigsten Aspekt einer Schule, den Lernenden. Die OMS ist eine weltoffene Schule. Wir hatten dieses Jahr nicht nur Austauschschülerinnen aus der Ferne dank des Rotary Clubs Brig, sondern auch ein gutes Dutzend Romands aus dem Unterwallis, die die Schulbank an der OMS drückten. Betrachtet man die Klassenlisten der Schulabgänger, stellt man eine gesunde Nationenmischung an der Schule fest: von Südamerika geht es in die USA, von Portugal über Deutschland führen die Klassenlisten über den Balkan bis hin nach Tibet. Wir sind wahrlich eine weltliche und internationale Schule geworden und bilden damit auch die Vielfalt unserer Gesellschaft ab. Und sie alle hinterlassen ihre kleinen und grösseren Spuren. Leider

erreicht die demografische Entwicklung bei den Jugendlichen im Oberwallis in diesen Jahren einen Tiefstand. Dies bleibt nicht ohne Folgen für uns und schlägt sich in den Schülerzahlen mit 357 Lernenden im Haus und 72 Praktikanten im Abschlussjahr ihrer Fachmaturität oder Berufsmaturität nieder. Eine Entwicklung, die auch eine Schuldirektion vor grosse Herausforderungen stellt.

Den Jahreshöhepunkt bildet naturgemäss die Feier im Juni, an welcher den erfolgreichen Absolventen das wohlverdiente Zertifikat von Staatsrat Christophe Darbellay überreicht wurde. Dieses Jahr konnten sich 59 Schüler/innen über ein Fachmittelschulzertifikat in den Bereichen Gesundheit oder Soziale Arbeit freuen. Weitere 21 erhielten ein Zertifikat Fachmaturität Pädagogik und 43 erhielten ihr Zertifikat der Schule für Berufsvorbereitung. Am Vorabend konnten an einer gesonderten kleinen Feier 32 junge Handelsschülerinnen und -schüler ihren Notenausweis entgegennehmen, um damit ins Praktikumsjahr zu starten.

Mein allergrösster Dank für dieses gelungene Schuljahr gebührt dem Personal der OMS. Die Lehrpersonen, das Sekretariat, der Hausdienst und die Schulleitung bilden ein gut eingespieltes Team und machen aus der OMS, was sie ist: eine attraktive und gute Schule. Merci euch allen.

Ganz herzlich bedanke ich mich auch bei unserem Departementsvorsteher Christophe Darbellay für seine wohlwollende Unterstützung und den beiden Dienstchefs Jean-Philippe Lonfat (DU) und Claude Pottier (DB) sowie ihrem gesamten Team für den unermüdlichen Einsatz für unsere Schule. Ein grosses Merci geht letztlich im Namen der gesamten OMS an unsere zahlreichen Elfen (Internatsstiftung für den Mensabetrieb, Kloster St. Ursula, BFO, KSSB, Praktikumsbetriebe, PH, HES.SO, OS, etc.) für ihre Unterstützung.

Olivier Mermod

Verabschiedungen

Annelis Röthlisberger Steiner, Regula Lorenz, Toni Burgener, Stephan Schalbetter, Desirée Werlen, Vera Jerjen

Mit Emmentaler Wurzeln versehen, in Zürich aufgewachsen und studiert, einige Jahre in Monthey zuhause, um letztlich in Steg und an der OMS zu landen und an beiden Orten heimisch zu werden. Der Weg von Annelis Röthlisberger Steiner an die OMS war kein vorherzusehender. Als sie im Herbst 1993 eine Handvoll Biologiestunden an der OMS übernahm, hätte sie selbst wohl nicht gedacht, dass sie dort für die nächsten 24 Jahre ihre berufliche Heimat finden würde. Und wahrlich stand es auch mal auf der Kippe, als Sr. Dolores, die ehemalige Direktorin, nicht genügend viele Lektionen zum Verteilen hatte. Den Weggang von Annelis verhinderte eine Kollegin, die ihr uneigennützig einige Stunden abtrat. Zum Glück, ansonsten wäre dem Lehrerkollegium eine jener Stützen verloren gegangen, die sich nicht nur um das Wohl der Jugendlichen kümmern, sondern auch um die Freundschaft innerhalb des Lehrkörpers. Ihr Engagement, damit die Lehrpersonen auch ausserhalb des Lehrerzimmers zusammenfinden und etwas unternehmen, und ihre direkte, offene Art werden fehlen, und diese Lücke wird schwer auszufüllen sein. Im Mathematikunterricht, der über die Jahre ihre fachliche Heimat wurde, war es Annelis immer ein wichtiges Anliegen, dass Chancengerechtigkeit herrscht. So engagierte sie sich mit Herzblut für jene Jugendlichen, die mit Niveau II in Mathematik an unsere Schule kamen. Die Jugendlichen durften sie als wertvolle Wegbegleiterin wahrnehmen, mit viel Verständnis für ihre Sorgen, aber auch mit kritischem Verstand. Letzteren bekamen wir auch im Lehrerkollegium und in der Direktion des Öfteren zu hören. Für Annelis ist die Schule wirklich zu einer zweiten Heimat geworden. Dies war unter anderem unschwer daran zu erkennen, dass ihre Präsenzzeit an der Schule wohl doppelt so hoch war, als dies ihrer jeweiligen Lektionenzahl entsprach. Wir zweifeln nicht daran, dass du, Annelis, auch im verdienten Ruhestand immer wieder mal den Weg ins Lehrerzimmer oder an die „Chitt“-Anlässe finden wirst.

Als Regula Lorenz 1999 an unsere Schule kam, war sie nur einer unserer Lehrpersonen bekannt, nämlich Annelis, die einen Teil ihres schulischen Werdegangs in Zürich mit ihr in der Klasse verbracht hatte. Zunächst Weltanschauung, später Religionswissenschaften, Ethik und Soziologie, das waren die Fächer, in denen sich Regula wohlfühlte. Ihr Anliegen war es, den Jugendlichen ein wissenschaftliches und damit ein vertieftes Verständnis für die Begrifflichkeiten dieser Fächer zu vermitteln, aber über dieses Verständnis hinaus den Blick der Jugendlichen auf die Gesellschaft und auf sich selbst zu schärfen. Ein nicht immer leichter Auftrag, den zu erfüllen sie sich unermüdlich engagiert hat. Ein Jahr vor der ordentlichen Pension hat sich Regula nun entschlossen, in den wohlverdienten Ruhestand zu gehen.

Wir wünschen dir nun die Musse, in einer neuen Lebensphase deine Interessen an der Natur, an kulturellen sowie religiösen Fragen intensiv pflegen zu dürfen. Unser Dank wird dich auf diesen Wegen begleiten.

Mit einem verschmitzten Lächeln im Hintergrund bei unserer Hausband „The Blackboard Blues Band“ an den Drums den Takt vorgebend, das wird eines der Bilder sein, die bleiben, wenn Toni Burgener unsere Schule verlässt. Nach 15 Jahren an der OMS hat sich Toni entschieden, an die BFO nach Visp zu wechseln. Er war ein Lehrer, der immer wieder Texte in den Deutschunterricht einbrachte, die nicht auf dem Radar der anderen waren, die nicht im Kanon zu finden waren und die so auch in der Fachschaft als wertvolle Anregung dienten. Bei aller Integration in den Lehrkörper auch seine eigenen Wege zu gehen, das war für Toni eine Herzensangelegenheit, ebenso das Denken der Jugendlichen nicht mit den eigenen Gedanken anzufüllen, sondern dort in der Auseinandersetzung mit der Literatur Platz für die kritische Auseinandersetzung mit sich selbst und der Gesellschaft zu schaffen. Sein Interesse ging immer über die Enge des Schulzimmers hinaus. Zeichen dafür ist auch, dass er sich über mehrere Jahre in der Schulleitung einbrachte, aber die Lehrtätigkeit auch zweimal unterbrach, um sich in einem Sabbatjahr die Welt anzuschauen und Platz zu schaffen für die eigene Weiterbildung. Wir wünschen dir, dass du dich erneut mit vollem Engagement an der neuen Schule einbringen kannst.

In einem kleineren Pensum unterrichtete seit 2004 auch Stephan Schalbetter an unserer Schule. Mit einigen kurzen, besinnlichen Gedanken zum Leben in Gott bereicherte er über die Jahre hinweg unsere offiziellen Feiern und gestaltete die religiösen Anlässe für die Klassen. Zudem unterrichtete er in den ersten Klassen Religionswissenschaften. In einer Zeit, in der traditionelle religiöse Weltbilder an Bedeutung verlieren und einer Heterogenität Platz machen, hast du dich dieser Herausforderung angenommen, wofür wir dir unseren Dank schulden. Möge dein Engagement auch in jenen Tätigkeiten, denen du dich nun verstärkt widmest, auf Wertschätzung stossen.






Mit Desirée Werlen kam vor zwei Jahren ein frischer Wind an unsere Schule. Aufgestellt und engagiert, hat sie innert kürzester Zeit ihren Platz im Herz der Jugendlichen und demjenigen der Lehrpersonen gefunden. Die Sprachen Deutsch und Englisch bildeten die Grundlage, auf der sie ihr Engagement, ihr fachliches Wissen sowie ihre eigenen Ideen in den Unterricht einbringen konnte. Wir lassen Désirée nicht so leicht ziehen, aber ihr bietet sich ab Herbst die Möglichkeit, am Kollegium „Spiritus Sanctus“ ein grösseres Pensum zu übernehmen, als wir es ihr hätten zuteilen können. Die räumliche Nähe und deine Verbundenheit mit uns werden dich aber hoffentlich immer wieder mal zu einem Besuch in unseren Räumen motivieren. Wir wünschen dir an deiner neuen Wirkungsstätte ebenso viel Freude, wie du sie bei uns haben durftest.

Der welsche Gast, ein mittelhochdeutsches Lehrgedicht, war das Thema ihrer Dissertation. Leider nur ein Jahr zu Gast an unserer Schule war Vera Jerjen. Und welsch – was für alle im Mittelhochdeutschen wenig Bewanderten nicht etwa Französisch, sondern „fremd“, „fremdartig“ heisst – das blieb sie in dem Jahr bei uns an der OMS beileibe nicht. Mit Vera ist im letzten Jahr eine Kollegin zu uns gestossen, die in der kurzen Zeit, in der sie bei uns war, Spuren hinterlassen hat. Nun zieht sie weiter, um beim Klett-Verlag eine neue Herausforderung zu finden. Vera hat sich an unserer Schule sehr schnell integriert. Für sie war von Anfang klar, dass an einer Schule zu arbeiten nicht nur heisst, die eigenen Lektionen zu halten, sondern auch über diese Zeit hinaus an einer Schule präsent zu sein. Ich brauche ja gerne und oft das Wort Commitment und dieses hat Vera gelebt. Ihre fachliche Kompetenz ist in die Klassen und in den





Unterricht eingeflossen, und es war immer wieder zu spüren, dass es ihr keineswegs egal war, ob und wieviel die Jugendlichen bei ihr lernen dürfen. Daneben war aber auch zu spüren, dass sie sich für die ihr anvertrauten Jugendlichen interessiert hat, dass sie deren Wohl oder deren Probleme nicht gleichgültig gelassen haben. Mit dem Wechsel zu einem Lehrmittelverlag wechselt sie nun auf die andere Seite. Insbesondere unsere Deutschlehrer hoffen, dass ihre Erfahrungen aus der Lehrtätigkeit an der OMS nun darin münden, dass im Deutschunterricht für unsere Stufe Lehrwerke entstehen, die substanziell mehr enthalten, als sie es in jüngerer Zeit gewohnt waren.

Olivier Mermod

Maturitätsfeier
„Gimmu di Butzi“

Gewohnt witzig und pointiert durfte der Direktor der OMS, Olivier Mermod, am 27. August 2016 im Garten der Schule 71 Absolventen der OMS und ihre Angehörigen zur Maturafeier der KBM und FMS begrüssen. In seinen Worten an die Jugendlichen rief er sie nicht nur zu Tatkraft auf, sondern forderte er sie auch dazu auf, ihr eigenes Glück in den Mittelpunkt ihres Seins zu stellen. Dies aber nicht im Sinne einer übersteigerten Eigenliebe, sondern als Voraussetzung dafür, sich um andere und deren Bedürfnisse kümmern zu können. Trotz der hochsommerlichen Temperaturen war Departementsvorsteher Oskar Freysinger im Anschluss froh, im Gegensatz zur vorgängig stattfindenden Lehrabschlussfeier nicht mehr drinnen in einer Sauna zu sein, sondern seiner Aufgabe im Schatten des Schulgartens nachkommen zu dürfen. Die Bäume mögen ihn zu seiner Urwald-Geschichte inspiriert haben, in der sich gestrandete Oberwalliser Berufsleute unterschiedlichster Couleur durchaus als überlebensfähig erweisen. Aufgelockert durch Musik und Tanz durften die erfolgreichen Jugendlichen schliesslich ihre wohl-





verdienten Eidgenössischen Fähigkeitszeugnisse sowie die Berufs- und Fachmaturitäten aus den Händen von Oskar Freysinger in Empfang nehmen. Ein weiterer Höhepunkt, bevor es zum gemütlichen Teil des Apéros überging, war der herzliche Dank von Olivier Mermod an den scheidenden Mittelschulinspektor Joël Grau, der in den wohlverdienten Ruhestand schreiten darf.





Zu Besuch am Eastbourne College

Am Samstagmorgen Schule? Dann nachmittags ein Rugby- oder Hockeyspiel? Am Sonntagabend gemeinsam zu einem kurzen Gottesdienst zum Thema „Wie viele Follower hätte Jesus in Zeiten der sozialen Medien“? Am frühen Nachmittag jeweils Sport, militärische Übungen oder Sozialdienst? Danach bis kurz vor sieben Uhr wieder Unterricht, anschliessend gemeinsames Nachtessen sowie Studium bis neun Uhr? Auch für die externen Schülerinnen und Schüler.... und das in Uniform, sprich Krawatte und Anzug für die Jungs, Rock und Bluse für die Mädchen?
Ziemlich viel an Unterschieden, was da zunächst auf unsere zehn Schülerinnen und Schüler aus der OMS St. Ursula einprasselte, als wir in der zweiten Januarhälfte Gäste des Eastbourne Colleges sein durften. Einmal in der Schule drin, konnten unsere Jugendlichen aber feststellen, dass man sich mit einigen der obigen Punkte durchaus innert kurzer Zeit anfreunden kann, auch wenn die Fülle an Regeln - ausgesprochenen wie unausgesprochenen - bei einigen Vorbehalte offen liessen. Keine neue Erfahrung war dies für uns Lehrpersonen. Bereits zum siebten Mal durften wir bei Freunden zu Gast sein und ermöglichten damit einer Gruppe von Erst- und Zweitklässlern, in den Genuss eines intensiven Sprach- und Kulturaustausches zu kommen.
Im Verlauf der Woche besuchten wir am Morgen zwei Mal während mehrerer Lektionen den Unterricht. Für einige standen folglich auch eher unbekannte Fächer wie Griechisch, Latein oder Sporttheorie auf dem Programm. Neben den kleinen Klassengrössen fiel unseren Jugendlichen die teils hochmoderne Infrastruktur auf. Und wo dies noch nicht der Fall ist, wird sich dies in Kürze ändern. Aus Anlass des 150-jährigen Jubiläums gönnt sich die Schule eine Investition von 33 Millionen Pfund in ein neues Gebäude, in dem nicht nur ein Schwimmbad sowie eine Turnhalle, sondern auch neue Klassenzimmer Platz finden werden.



Zusagen in der Höhe von 10 Millionen Pfund liegen bereits alleine von ehemaligen Schülern vor, damit die Schule dieses ambitionierte Projekt stemmen kann. Waren wir nicht an der Schule, so besichtigten wir Eastbourne, assen typisch Englisch, nämlich Curry beim Inder, versuchten, im Nebel den Leuchtturm bei Beachy Head zu suchen, shoppten in Brighton und besichtigten in London die bekanntesten Touristenattraktionen zumeist zu Fuss, sodass sich an diesem Tag rund 18 km Fussmarsch ansammelten.



Als es nach einer Woche und vielen positiven Eindrücken für die Gruppe hiess, vom Eastbourne College und den neu gewonnenen Freunden Abschied zu nehmen, so geschah dies mit Bedauern, insbesondere wegen der Herzlichkeit, die man geniessen durfte, aber auch in Vorfreude auf den Februar und damit auf den Gegenbesuch. Neben dem Schulunterricht standen dann auch bei ihnen verschiedene Aktivitäten auf dem Programm, die einen Austausch attraktiv machen. So machten etwa übers Wochenende einige der englischen Jugendlichen die Erfahrung, dass Skifahren ein bisschen einfacher aussieht, als es ist. Was sie beim Gegenbesuch erwartete, darauf vorbereitet hatten wir die englischen Gäste bereits: Anlässlich des Swiss Evenings informierten und unterhielten unsere Schüler/innen ihre Partner und deren Eltern, aber auch die Lehrpersonen über die Schweiz, das Oberwallis und die OMS St. Ursula. Nicht nur bei diesem Anlass festigten sie das positive Bild, das wir am Eastbourne College in den letzten Jahren aufgebaut haben. Vielen Dank, liebe Jugendliche, für eure Herzlichkeit, Zuverlässigkeit sowie das Interesse. Ihr habt gezeigt, dass ihr zurecht die Chance verdient habt, nach England mitreisen zu dürfen. Und wir hoffen, dass ihr den Grundstein für Freundschaften gelegt habt, die über die Schulzeit hinausgehen werden.

Christian Werner / Paul Seiler

... und Gegenbesuch aus Harrogate

Nur zwei Tage nach dem Besuch der Jugendlichen und Lehrpersonen aus Eastbourne war auch eine Gruppe aus dem Harrogate Ladies' College zu Besuch an unserer Schule. Vor einem Jahr durften wir erstmals Gast an dieser Schule im Norden Englands sein. Nun war der Gegenbesuch fällig. Erster Höhepunkt war dabei der England-Abend, als mit einer sympathischen Präsentation viele schöne Erinnerungen an Harrogate sowie an das College aufleben durften. Zudem galt es, in einem Quiz das Wissen über das College, Yorkshire und England unter Beweis zu stellen. War man am Samstag in Domodossola und auf dessen Markt noch als Gruppe unterwegs, so war es dann am Sonntag den jeweiligen Familien überlassen, welche der schönen Seiten des Wallis sie ihrem englischen Gast näherbringen wollten. Viel zu früh hiess es nach sechs Tagen, voneinander Abschied zu nehmen. Es ist zu hoffen, dass sich aus diesem erstmaligen Austausch mit dem Harrogate Ladies' College eine ebenso nachhaltige Zusammenarbeit entwickeln wird wie mit Eastbourne.

Eugénia Murmann/ Nicole Fantoni





Freundschaft kennt keine Sprachgrenzen

Die Mehrsprachigkeit, also das Zusammenleben verschiedener Kulturen, macht die Quintessenz der Schweiz aus. Folglich muss ein wichtiges Bildungsziel an einer Schule sein, Interesse an der Kultur und Denkweise in der französischsprachigen Schweiz aufzubauen und Kontakte über die Sprachgrenzen hinweg zu fördern. Diesem Ziel nachgelebt wurde im Laufe des Jahres in der FMP, indem man den Unterwalliser FMP-Schülerinnen und Schülern aus Monthey im Herbst Brig und die OMS vorstellte. Im Frühjahr war man dann auf Gegenbesuch im Unterwallis.

Strahlendes Herbstwetter herrschte, als unsere Jugendlichen ihre Gäste auf dem Bahnhof in Brig in Empfang nahmen. In Gruppen aufgeteilt, jeweils mit ortskundigen Führern versehen, ging es über verschiedene Posten in Richtung Briger Bildungshügel. Mit Kenntnissen zum Sebastiansplatz, der Altstadt mit dem Stockalperschloss und –garten versehen, trudelten die Gruppen gegen Mittag an der OMS ein, wo man sich beim gemeinsamen Mittagessen in der Mensa zunächst stärkte. Am Nachmittag hiess es dann, die OMS zu entdecken und mit gemeinsamen Spielen die eigene Sprachkompetenz zu schulen sowie die ersten Kontakte zu vertiefen. Gegen Abend trennten sich die Wege – vorerst. Denn im Frühjahr stand ja der Gegenbesuch an:



Huit heures trente. Tous les élèves de la FMP se retrouvent à la gare de Brigue. Destination Saint-Maurice. Quand je leur demande s'ils connaissent la ville, ils hochent la tête et s'exclament en choeur: „Non!" Aucun ne l'a visitée et sa célèbre abbaye non plus. Cet échange avec les élèves de la MSOP de Monthey prend alors tout son sens. Il est non seulement enrichissant pour l'apprentissage de la langue française, mais aussi pour la découverte de notre canton. Sans oublier que cette rencontre permet de renforcer les liens tissés tout au long des conversations sur Skype.

Arrivés à Saint-Maurice, nous sommes chaleureusement accueillis par les jeunes Romands qui nous guident vers l'abbaye, la médiathèque et la HEP que bon nombre d'entre eux fréquenteront l'année prochaine. À midi, nous mangeons une délicieuse pizza dans un joli petit restaurant. Le déjeuner est gentiment offert par l'école de Monthey. L'après-midi dédié aux jeux se poursuit dans une ambiance chaleureuse. Le Bas-Valais et le Haut-Valais s'affrontent amicalement. Fatigués mais contents, nous rentrons à Brigue.

Elena Gratia





Auf Sprachaufenthalt in Florenz

Anche quest'anno, per il secondo anno consecutivo, gli alunni delle 3 FMS hanno avuto la possibilità di andare una settimana a Firenze e migliorare la lingua italiana, conoscere la città e vivere un po' di italianità.

Grazie al collegamento veloce del Frecciarossa partendo da Brig alle 14.44 di domenica 12 marzo, alle 19.00 eravamo già a Firenze. Dalla stazione di Porta Nuova con i taxi i ragazzi sono arrivati a destinazione in famiglia, dove hanno alloggiato tutta la settimana. Siamo tutti stati contenti delle famiglie, le cui "mamme", oltre ad essere molto ospitali, hanno preparato ottime cene italiane ogni sera.

Il lunedì mattina sono cominciate le lezioni alla scuola di lingua. La maggior parte dei ragazzi hanno frequentato il corso per ottenere il diploma A2, ma i più bravi hanno potuto frequentare il corso B2 o C1. I corsi in piccoli gruppi hanno reso l'apprendimento più veloce e le 6 ore di scuola mattutina passavano piacevolmente. Al pomeriggio abbiamo fatto visite guidate della città ed escursioni. Il sole e la primavera hanno reso le gite ancora più piacevoli. Abbiamo così potuto visitare, oltre che ai monumenti e alle chiese a Firenze, il Piazzale Michelangelo, con il panorama su Firenze, i giardini di Boboli e la vicina città di Lucca con la famosa piazza rotonda ricavata nell'antico anfiteatro romano.



La sera i ragazzi uscivano in piccoli gruppi, incontrando coetanei italiani e cantando insieme al karaoke. Giovedì a pranzo siamo andati tutti insieme a mangiare in una pizzeria in centro per festeggiare l'ultimo giorno, dato che venerdì nel primo pomeriggio saremmo dovuti ripartire per la Svizzera.

Im zweiten Jahr hintereinander konnten die Schülerinnen und Schüler der 3. FMS für eine Woche nach Florenz fahren, um ihre Kenntnisse in der italienischen Sprache zu verbessern und die italienische Lebensart in einer Familie zu erleben.
Am 12. März brach die 18-köpfige Gruppe unter der Leitung un-



serer Italienischlehrerinnen Graziella Agostini und Elena Gratia nach Florenz auf. Nach gut vier Stunden am Ziel, hiess es für die Gruppe, sich vorerst zu trennen, denn vom Bahnhof aus ging es zu den verschiedenen Familien, bei denen die Jugendlichen die fünf Tage verbrachten. Die Familien waren alle sehr freundlich, und die jeweilige „Mamma“ bereitete jeden Abend ein leckeres italienisches Abendessen zu.

Am Montagmorgen begannen die Lektionen in der Sprachschule. Die meisten Schülerinnen und Schüler besuchten den Kurs zur Vorbereitung des A2-Diploms, aber die besseren waren in der Lage, den Kurs B2 oder sogar C1 zu besuchen. Der Unterricht in kleinen Gruppen war angenehm und die Zeit verging schnell.

Am Nachmittag wollten dann jeweils Florenz oder die nähere Umgebung entdeckt werden, wobei der Gruppe das herrliche Frühlingswetter sehr entgegenkam. Im Sonnenschein konnten sie das beeindruckende Panorama über Florenz vom Piazzale Michelangelo aus geniessen. Gleiches galt für die Gärten von Boboli und die weltbekannte Piazza in Lucca, die aus dem römischen Amphitheater entstanden ist.

Abends gingen die Jugendlichen in Gruppen aus, trafen Einheimische und machten dabei nette Bekanntschaften. Die mutigsten Schülerinnen und Schüler wagten sich dabei sogar an Karaoke. Mit einem gemeinsamen Abendessen ging der Aufenthalt in Florenz am Donnerstagabend langsam zu Ende, da am frühen Freitagnachmittag die Rückreise in die Schweiz anstand.

Graziella Agostini / Elena Gratia – Fotos: Ruza Beljan



Berufe im Schaufenster

Anfangs September besuchten die Schülerinnen und Schüler der SfB in der Simplonhalle das von der RW Oberwallis AG erstmalig organisierte Berufsschaufenster.
Dieser Grossanlass gab unseren Jugendlichen die Möglichkeit, direkt mit 30 Oberwalliser KMUs und 70 Berufen in Kontakt zu kommen, um den Prozess der Berufsfindung zu konkretisieren und letztendlich die zu ihnen passende Lehrstelle zu finden.
Das Lehrstellenangebot der Oberwalliser Wirtschaft ist riesig, und oftmals sind unseren Jugendlichen viele Optionen gar nicht bekannt, weil sie sich zu sehr auf einen Berufswunsch fokussieren.
Fast zehn Prozent der im Oberwallis zur Verfügung stehenden Lehrstellen waren im Herbst 2016 nicht besetzt, vor allem im Bauhaupt- und –nebengewerbe, in der Gastronomie und im Tourismus. Nicht nur die Demografie – es gibt schlicht mehr Lehrstellen als Schulabgänger -, sondern auch der fehlende direkte Kontakt zur Zielgruppe führt bei den KMUs oft dazu, dass sie Lehrstellen nicht besetzen können. Dem entgegenzuwirken, dazu war das Berufsschaufenster da.
Dass das Angebot ein attraktives war, dies zeigte sich auch darin, dass viele Jugendliche an diesem Anlass die Möglichkeit ergriffen, professionelle Bewerbungsfotos von sich machen zu lassen, und einige im Rahmen des Projekts „Fit4Jobs“ vorgängig Bewerbungsdossiers bei der Jungen Wirtschaftskammer einreichten und auf dieser Grundlage während des Anlasses fiktive Bewerbungsgespräche führten.



Eine tragfähige Seilschaft bilden

„Könnte ich sehen, dann ginge es um einiges einfacher!“ Nun, nichts sehen zu können, lernen zu müssen, dass Kommunikation ein Schlüsselelement ist, wenn es darum geht, in der Gemeinschaft eine Aufgabe zu lösen, dies konstatierte nicht nur Noah, sondern war eine Erfahrung, die alle Jugendlichen der SfB im Rahmen eines Jugend-Assessments machten. Im Rahmen der weihnächtlichen Sonderwoche an der OMS organisierte „Drudel 11“ ein erlebnispädagogisches Programm, das den SfB-Schülerinnen und Schülern den Einstieg in die Berufswelt erleichtern soll. „Es geht für einmal nicht um klassisches Schul-



wissen, sondern um Schlüsselkompetenzen wie Motivation, Team- und Problemlösefähigkeit, Einsatzwille und Verantwortung“, wie Olivier Mermod betonte. „Drudel 11“ kam erstmals im Schuljahr 2015/16 in der SfB zum Einsatz, und aufgrund der guten Erfahrungen wurden die diesjährigen Klassen ebenfalls mit komplexen Alltags- und Berufssituationen mit erlebnispädagogischem Hintergrund konfrontiert. Dabei stand laut Tobias Kramer, Leiter von Drudel 11, insbesondere die Selbsteinschätzungsfähigkeit im Vordergrund. „Genau diese Kompetenz ist heute in der Arbeitswelt von zentraler Bedeutung.“

Drudel 11 bietet Weiterbildungen mit handlungsorientiertem Lernen in der freien Natur an. Die einzelnen Jugendlichen werden dabei während der Übungen sowohl von den Mitarbeitern der Organisation wie auch von Lehrpersonen der OMS beobachtet. Im Anschluss erhalten die Jugendlichen individuell und detailliert Feedback zu ihren Stärken und Schwächen in wichtigen Schlüsselqualifikationen. Finanziert wird das Projekt von der Hirschmann Stiftung.

Die Problemstellungen während dieser Woche waren oft so angelegt, dass es nicht einen einzigen, sondern häufig mehrere Lösungswege gab. Regelmässige Reflexionen sowie der Abgleich der Selbst- mit der Fremdwahrnehmung halfen den Jugendlichen, mehr darüber zu erfahren, wie und ob sie Ver-





antwortung innerhalb der Gruppe bei der Lösung der Aufgaben übernommen haben. Wenn jeder nur macht, was er will, dann klappt es eben bei den Aufgaben nicht. Das galt auch für die Kommunikation beim zu Beginn angesprochenen Seilexperiment. Mit verbundenen Augen galt es, je nach Gruppengrösse ein Quadrat oder ein gleichschenkliges Dreieck mit einem langen Seil zu bilden. Dass Schweigen dabei eine schlechte Strategie ist, dies hatten die meisten Jugendlichen bald begriffen, Dass es aber auch sinnvoll sein kann, auf die Anweisungen der anderen zu achten, dies dauerte bei manchen etwas länger.

Zu den grösseren Aufgaben im Rahmen dieser erlebnispädagogischen Tage gehörte auch die Aufgabe, für die ganze Klasse ein dreigängiges Mittagessen am offenen Feuer zuzubereiten – dies mit einem Budget von 60 Franken. Da waren dann nicht nur Kochkünste, sondern vor allem zunächst Kalkulationsfähigkeiten gefragt. Den Jugendlichen gefiel diese mal andere Form des Lernens durchwegs. Auch wenn man bisweilen gar arg mit der winterlichen Kälte zu kämpfen hatte, wenn wieder mal eine längere Aufgabe in freier Natur anstand.





Wer denkt und anderen zu denken gibt, löst eine Kettenreaktion aus

Kugel fällt auf Wäscheklammer – Wäscheklammer öffnet sich – Gummiring springt raus – löst einen Schalter aus – Propeller dreht sich – stösst Ball an – Ball rollt Schiene runter – bringt Glöckchen zum Klingeln – rollt weiter – stösst Brettchen an – Brettchen fällt wieder auf ein Brettchen – dieses fällt – und löst die Kettenreaktion der nächsten Station aus. Wer von uns hat als Kind nicht mal zunächst an einer etwas einfacheren, später auch schwierigeren Kettenreaktionsmaschine herumgetüftelt und dabei viel Spass gehabt?

Dass es nicht nur Kindern, sondern auch jungen Erwachsenen Spass machen kann, bewies die letztjährige 3. FMS A im Berufsfeld Gesundheit Ende letzten Schuljahres. Mit der Unterstützung von Sarah Rittiner und Olivier Mermod nahm die Klasse an einem schweizerischen Physik-Wettbewerb zum Thema „Kettenreaktionsmaschine“ teil. Dabei gewann die Klasse mit ihrem Filmprojekt in der Kategorie „Dauer der Maschine“ den 1. Preis in der Höhe von 1000.- Fr. In ihrem Filmprojekt zeigten sie, dass Kettenreaktionen auch im Schulalltag funktionieren und jede menschliche Handlung weitere Reaktionen nach sich zieht. Das unter der Führung von Franziska Schmid entstandene Projekt erntete beim Public- wie Jury-Votum in der Siegerkategorie die besten Werte und funktionierte noch im Februar dieses Jahres. Gemeinsam mit ihren beiden Lehrpersonen durfte die Klasse zu diesem Zeitpunkt einerseits den Preis in Empfang nehmen und gleichzeitig nahm man die Gelegenheit wahr, diesen sogleich in ein Gemeinschaftserlebnis zu reinvestieren, damit die Kettenreaktion nachhaltig blieb.



„Streng geheim“ – eine Nacht lang als Detektive unterwegs

Mit den drei ??? den rätselhaften Fall um das Riff der Haie lösen? Oder Leonie und Leonard, die gerne Detektive werden wollen, begleiten und unterwegs auf einen mysteriösen Auftraggeber, einen Hamster mit wilden Ideen, einen gefährlichen Schurken und die selbstgebackenen Kekse der englischen Queen zu stossen? Und was hat es mit dem Diebstahl des berühmten Gemäldes Mann mit Hund auf sich? Oder was - zum Teufel! - ist diese Labernade?

Dies sind nur einige Rätsel, welche die Kinder in Niedergesteln, in Naters und an der OMS in diesem Jahr lesend, in erzählter Form und spielend im Rahmen der schweizerischen Erzählnacht zu lösen hatten. Wie in den vergangenen Jahren engagierte sich unsere FMP-Klasse beim grössten Schweizer Kulturanlass. Abertausende kleine und grosse Leserinnen und Leser in der ganzen Schweiz begaben sich am 11. November auf literarische Spurensuche. Im ganzen Land wurden Geheimnisse aller Art aufgespürt, Rätsel geknackt, Geheimschriften entschlüsselt und Verräter entlarvt. Diese Nacht hielt denn auch so einiges Überraschendes für junge und ältere Spürhunde bereit. So mussten die Kinder in Naters etwa Geheimschriften mit Hilfe von Kerzen sichtbar machen oder galt es, chiffrierte Botschaften zu entschlüsseln. Und an der OMS hiess es zunächst, Fossilien zu suchen, die einen ersten Puzzlestein zur Lösung des Rätsels bildeten.

Schon seit 1990 kommen Gross und Klein in der ganzen Schweiz jeweils am zweiten Freitag im November zusammen, um sich Geschichten zu einem gemeinsamen Thema zu erzählen. 2015 fanden in allen Landesteilen insgesamt 663 Veranstaltungen statt. Dabei kamen rund 70'000 Personen in den Genuss einer Erzählnacht. Das gemeinschaftliche Erleben von Geschichten in einem anregenden Rahmen ist eine einfache, aber äusserst wirksame Form der Leseförderung.



Für die Jugendlichen der FMP ist dieser Anlass zudem die Gelegenheit zu erleben, dass die Tätigkeit einer Lehrperson eben mehr umfasst als die reine Vermittlung von Schulstoff, dass die Durchführung eines gelungenen Anlasses einiges an Planung und Engagement erfordert. Davon zeugten etwa die aufwändigen und liebevoll gestalteten Dekorationen der Lese- und Erzählräume. Endet die Erzählnacht nach der gemeinsamen Übernachtung im Klassenzimmer und einem stärkenden Frühstück am Samstagmorgen, so sind nicht nur jeweils die Kinder, sondern auch unsere Schülerinnen und Schüler um eine wertvolle Erfahrung reicher, die ihnen letztlich hilft, ihre Vorstellung von ihrem Wunschberuf um eine wichtige Facette zu erweitern. Ein grosser Dank gebührt auch den Lehrpersonen der beteiligten Klassen, opfern sie doch einen Teil des Wochenendes, um unseren Jugendlichen und ihren Kindern die Teilnahme an diesem Anlass zu ermöglichen.







Gesundheit ist leichter verloren als wiedergewonnen

„Gesundheit und Verstand, das sind die beiden Lebensgüter." Ein Zitat, das dem griechischen Komödiendichter Menandros zugeschrieben wird. Ein Zitat, das an einer Schule wie der OMS ernst genommen wird, nimmt unsere Schule doch im Netzwerk gesundheitsfördernder Schulen im Wallis eine Vorreiterrolle ein. Schon 2013 wurde sie als erste Schule im Oberwallis Mitglied des nationalen Netzwerks RADIX. Diese Organisation unterstützt in Zusammenarbeit mit Bund, Kantonen und Fachorganisationen mehr als 2500 Schweizer Schulen bei der Realisierung von Massnahmen zur Gesundheitsförderung im Schulalltag. «Unsere Schule kann sich auf eine langjährige Präventionsarbeit stützen», hält denn Direktor Olivier Mermod auch zurecht fest.

Nach dem Motto «ein gesunder Geist in einem gesunden Körper» hatte die OMS St. Ursula auch dieses Jahr verschiedene Angebote zur Gesundheitsförderung und zur Suchtprävention im Programm. Dabei geht es sowohl um das physische als auch um das psychische Wohlbefinden der Schülerschaft und des gesamten Personals an der Schule. Dank der Vernetzung innerhalb von RADIX kann die OMS einerseits vom Knowhow anderer Schulen profitieren, andererseits aber auch selbst wertvolle Erfahrungen an das Netzwerk weitergeben. «Über das Netzwerk werden uns immer wieder Weiterbildungen angeboten. Dadurch erhalten unsere Verantwortlichen hilfreiche Inputs für die Präventionsarbeit.» Über das Netzwerk erhält die OMS St. Ursula auch finanzielle Zuschüsse für ihre Gesundheitstage.

An diesen Workshops und Informationsveranstaltungen, die vorwiegend im Laufe des Novembers stattfinden, klären verschiedene externe Institutionen (Polizei, SIPE, Sucht Wallis, HESSO usw.) die Jugendlichen zu Themen wie Verkehrserziehung, Suchtprobleme, Sexualerziehung, Gefahren in sozialen Netzwerken, gesunde Bewegung usw. auf. Einen besonderen Vorteil der Zertifizierung sieht Olivier Mermod darin, dass all die Be-



mühungen der Schule im Zusammenhang mit der Gesundheitsförderung nun auch von aussen wahrgenommen werden: «Wir können unsere Präventions- und Gesundheitsarbeit sichtbarer machen und erhalten dafür die entsprechende Anerkennung.»
Neu im Angebot war dieses Jahr das von unserer Sportlehrerin Céline Schmid initiierte und durchgeführte Projekt „Auf Schritt und Tritt – Lauf dich fit". Da die Abdeckung mit Smartphones eh flächendeckend ist, liess sich ein klassenübergreifender Wettkampf lancieren. Während eines Monats konnten die Klassen wochenweise Punkte sammeln, indem sie möglichst viel zu Fuss gingen. Also hiess es, mal die Treppe statt des Aufzugs zu nehmen, zu Fuss zur Schule zu laufen, statt den Bus zu nehmen, nach einem langen Schultag bei einem Spaziergang den Kopf zu lüften, sich sportlich mit Freundinnen und Freunden zu betätigen. Dies waren nur einige der Inputs, die unsere Jugendlichen mit auf den Weg bekamen. Individuelles Ziel war, jeden Tag mindestens 10'000 Schritte zu machen. Wöchentlich wurde der Zwischenstand auf dem Infoscreen veröffentlicht, sodass sich die Klassen ein Bild davon machen konnten, wo sie stehen. Und im Laufe des Monats gab es dabei durchaus Verschiebungen an der Spitze. Gewonnen wurde dieser Wettkampf letztlich von der 2. FMS A und vor der 1. SfB A sowie der 1. SfB B.
Zum dritten Mal fand im Rahmen der Gesundheitstage auch ein Blutspenden in der alten Turnhalle statt. Leider erfüllen viele unserer Jugendlichen noch nicht die Alterslimite von 18 Jahren, damit sie Blut spenden können, aber auch in diesem Jahr kamen immerhin etwa 40 Blutspenden zusammen. Ein kleiner, aber nicht unwichtiger Zustupf zu den rund 1200 Blutspenden, die täglich in Schweizer Spitälern benötigt werden.
Letztlich auch in den Bereich der Gesundheit gehört die Nachhaltigkeit. Rund 15'000 PET-Getränkeflaschen konnten im Laufe des Jahres der Wiederverwertung zugeführt werden. Diese Menge entspricht einer Einsparung von fast 1200 Kilogramm Treibhausgasen oder 379 Kilogramm Erdöl.



Beraten – begleiten – unternehmen: Wirtschaftswoche an der OMS

Kann man mit Uhren für Jugendliche, angesiedelt im oberen Preissegment, überhaupt Geld verdienen? Und dies in einem wirtschaftlichen Umfeld, das sich rasch wandelt und gerade im Jugendbereich von vielen, auch flüchtigen Trends geprägt ist? In einer Zeit, in der das Smartphone die klassische Uhr am Handgelenk ersetzt zu haben scheint? Eine Herausforderung für die Schülerinnen und Schüler der 2. Handelsklassen, die im Rahmen der Wirtschaftswoche lernten, von wie vielen Faktoren der Erfolg oder Misserfolg einer Unternehmung abhängig ist.

Bereits zum fünften Mal haben Schülerinnen und Schüler der OMS St. Ursula ihre unternehmerischen Fähigkeiten mit Unterstützung kompetenter und engagierter Fachleute der Schmidheiny Stiftung unter Beweis stellen dürfen. In dieser Projektwoche entwickeln die Jugendlichen nicht nur ihre Geschäftsidee, sondern spielen auch eine länger dauernde Unternehmensphase mittels eines Simulationsprogramms durch. Je nachdem, ob in einem Jahr mehr ins Marketing, in den Ausbau der Produktion oder die Aufstockung des Personals investiert wird, ändern sich die Geschäftszahlen signifikant, müssen neue Strategien diskutiert und Entscheide innerhalb der Unternehmensleitung gefällt werden.

Unsere Jugendlichen schätzen diese abwechslungsreich gestaltete Woche sehr, zumal für einmal nicht die Lehrpersonen vorne stehen, und zum anderen sich der übliche Fächerkanon völlig auflöst. Ziel dieser Woche ist es, dass die Handelsmittelschüler/innen die Theorie nicht nur partiell, sondern vollumfänglich umsetzen können. Damit kommt man auch einer wichtigen Anforderung an eine zeitgemässe Ausbildung nach: nämlich die praktische Anwendung des theoretischen Wissens zu fördern.

Das unternehmerische Denken in der Praxis ermutigt zu kre-



ativen, aber dennoch verantwortungsvollen Entscheidungen, fördert ganzheitliches Denken und so wurden im Laufe der jeweiligen Projektwoche schon viele Unternehmen gegründet. Der Kampf durch die Geschäftsjahre erwies sich für die einen als unternehmerische Tortur, schwitzte doch so mancher Finanzmanager Blut, wenn das computerbasierte Lehrkonzept die Geschäftszahlen in den negativen Bereich entwickelte, und



nicht jedes Unternehmen bestand schlussendlich am Markt. Realitätsnah erleben die Jugendlichen, wie ein Unternehmen am Markt funktioniert, welchen Einfluss Konkurrenz und Marktverlauf auf den Unternehmenserfolg haben. Über gar mancher Marketingstrategie wurde stundenlang gebrütet, bis sie sich erfolgreich umsetzen liess. Letztlich aber entscheidet über Erfolg oder Misserfolg die abschliessende Aktionärsversammlung am Freitagnachmittag: Gibt es auch nach Jahren keine Dividende auszuschütten, dann werden die Grundstrategien berechtigterweise in Frage gestellt und Erfolgsrechnungen kritisch unter die Lupe genommen. Für Fehler gerade stehen zu müssen, durchaus etwas Wichtiges, sowohl im Geschäfts- wie im Privatleben.

Fachschaft Wirtschaft




Jan CEO
Gion-Luca CFO


4-P Modell
Irena CFO

Essbar gewordenes Glücksgefühl

Wenn Schokolade die Antwort ist, dann ist die Frage unwichtig. Ganz so einfach machten es sich zwölf Schülerinnen und Schüler der 2. HMS B nicht, als sie sich im Rahmen des praxisorientierten Unterrichts bei Lionel Gsponer dafür entschieden, eine Kleinunternehmung namens „Choc-Team“ zu gründen. Ziel der Jugendlichen war es, mit hochwertiger Schokolade einen Platz im Markt zu finden und sich gleichzeitig unternehmerisches Wissen in einem praktischen Prozess anzueignen. Nicht weniger als Genuss, Qualität, Lebensgefühl, Heimat, Leidenschaft und Freude, und dies alles in die vielleicht beste Schokolade des Wallis' fürs Wallis wollten sie verpacken.

Das fachliche Knowhow und die entsprechende Unterstützung fanden sie dabei bei Werner Moreillion und dessen 2007 eröffneten Chocorama in Siders. Unter seiner Anleitung wurden im ersten Semester die unterschiedlichsten Geschmacksrichtungen entwickelt und getestet. Letztlich bestanden Sorten mit Aprikose und Nougat, Cranberry und Pistazie sowie Pflaumen und Nüssen den Geschmackstest. Und dies in feinster weisser, brauner oder schwarzer Schokolade. Neben der Produktion harrten aber bereits frühzeitig Fragen zur Klärung wie die Gestaltung der Verpackung oder die Verkaufskanäle, die es zu nutzen galt. Über den Online-Kanal, am Visper Bauernmarkt oder anfangs April auch im Centerpark Visp hiess es schliesslich Käufer für die zunächst 1000 Packungen zu finden. Damit rückten unmittelbar die Präsentation und der aktive Zugang auf die Kunden in den Fokus. Das Resultat scheint dem Choc-Team recht zu geben. Ende Schuljahr war die Produktion ausverkauft und ein Gewinn von 5500.- Franken stand zu Buche. Es scheint also sehr viele Menschen im Oberwallis zu geben, die zurecht davon ausgehen, dass Schokolade Gottes gerechte Entschuldigung für Brokkoli ist.



Geteiltes Leid ist halbes Leid

„Wo ist dieses Dossier im Literaturverzeichnis aufzunehmen?“ „Wie mache ich den Quellenverweis bei dieser Aussage?“ „Welche Formatierungen sind für die Selbständige Arbeit einzuhalten?“ „Wie muss ich in der Mediathek suchen, wenn ich einen Artikel aus dem Walliser Boten aus dem Jahre 1992 suche?“ „Ist dieser Fragebogen ein gutes Instrument für mein Untersuchungsziel?“ Dies sind nur einige Fragen, mit denen sich die Deutschlehrer Nicole Fantoni und Paul Seiler im Rahmen der Nacht des wissenschaftlichen Schreibens in der Mediathek Brig konfrontiert sahen.

Studierende sind auch Forschende, zumindest sollten sie es im Laufe ihrer Ausbildung werden. Und irgendwo gilt es damit auch anzufangen. An der FMS sowie ihrer Vorgängerschule, der DMS, war es seit Jahrzehnten so, dass Schülerinnen und Schüler eine Diplomarbeit oder Selbständige Arbeit im letzten Jahr ihrer Ausbildung zu verfassen hatten. Deshalb werden die Jugendlichen im zweiten Ausbildungsjahr auch an die Methoden und grundsätzlichen Gepflogenheiten wissenschaftlichen Arbeitens herangeführt.

Eine Problemstellung zu formulieren, die klar umrissen ist, die innerhalb nützlicher Zeit mit einfachen wissenschaftlichen Methoden untersucht werden kann, dies dann in ein Konzept zu bringen und letztlich umzusetzen, die Ergebnisse sprachlich sauber zu formulieren und abschliessend vor Publikum zu präsentieren – das stellt die Jugendlichen seit jeher vor grössere Herausforderungen. Erstmals sehen sie sich genötigt, über einen längeren Zeitraum ein Vorgehen strukturiert zu planen und sauber umzusetzen. Das ist nicht ganz einfach, vor allem wenn man unter dem Phänomen der Prokrastination – im Volksmund auch „Aufschieberitis“ genannt – leidet. Damit dies nicht der Fall ist, unterstützen einerseits die jeweiligen Betreuer aus der Schule. Anderseits boten die Mitarbeitenden der Mediathek am 5.



Oktober abends ab 17:30 Uhr die zusätzliche Möglichkeit, bei Recherchearbeiten, beim Zitieren und Paraphrasieren von Quellen oder der Gestaltung eines Literaturverzeichnisses hilfreich zur Hand zu gehen. Von unserer Schule liess sich etwas mehr als ein Dutzend Jugendlicher diese Gelegenheit nicht entgehen, von der Unterstützung des Fachpersonals sowie der beiden anwesenden Deutschlehrer zu profitieren. Zu sehen, dass auch andere Mitschülerinnen und -schüler in einem solchen Arbeitsprozess vor Problemen stehen, zu erleben, dass ein konzentriertes Studium von Texten und Daten erst zu eigenständigen Erkenntnissen führt, dies sind zwei wichtige Erfahrungen, die im Laufe dieses Abends gewonnen werden konnten.





Musik als Zeichen der Versöhnung

Schülerinnen und Schüler der Oberwalliser Mittelschule St. Ursula Brig durften im Laufe des Herbstes Geschichte von einer ungewohnten Seite erleben. Im Rahmen einer „musikalischen Reise“ führte der deutsche Schlagzeuger Günter „Baby“ Sommer seine „Songs für Kommeno“ vor – eine schöne, berührende Musik, entstanden aus einem furchtbaren Anlass.

Im Zentrum des Anlasses stand das Blutbad von Kommeno in Griechenland, welches sich am 11. August 1943 zugetragen hat. Seinerzeit fielen 120 deutsche Soldaten im Morgengrauen über das Dorf her und brachten 317 Bewohner um: Männer, Frauen, Greise, Kinder. Im Vorfeld des Massakers hatte eine deutsche Patrouille bei einer Erkundungsfahrt auf dem Dorfplatz von Kommeno ein an eine Hauswand gelehntes Maschinengewehr entdeckt. Da die Deutschen an der nahen Küste ein grosses alliiertes Landemanöver erwarteten, sollten Elitesoldaten das Gebiet von griechischen Partisanen säubern.

Sommer, ein Musiker des ostdeutschen Freejazz der 70er und 80er Jahre, war 2008 zu einem Perkussionsfestival in Kommeno eingeladen. Am Vorabend seines Auftritts erfuhr er vom damaligen Bürgermeister von diesem Kriegsverbrechen und war schockiert. Sofort abreisen, war sein erster Gedanke, doch dann entschloss er sich, sein Konzert den Opfern von Kommeno zu widmen. Entstanden sind in der Folge die „Songs für Kommeno“ - Musik als Zeichen der Versöhnung.

Sommer hat es verstanden, die Schüler mit einem Mix von Bildvortrag und musikalischen Experimenten in den Bann zu ziehen. So zogen der Kulturschaffende Jean-Pierre D’Alpaos und die Fachschaft Geschichte der OMS denn auch eine positive Bilanz dieses Anlasses.

Die Oberwalliser Mittelschule St. Ursula Brig möchte auch inskünftig mit derartigen Anlässen die Theorie-Praxis-Verknüpfung sowie soziales und humanistisches Denken fördern.



Das war ein Monsterblock!

Mitte April luden die Schulleitung der OMS St. Ursula und die Fachschaft Sport alle Schülerinnen und Schüler zur alljährlichen Volleyballnacht ein. Insgesamt traten rund 360 Schülerinnen und Schüler sowie ein Lehrerteam in der Dreifachturnhalle der Berufsfachschule Brig gegeneinander an. Während bei den einen Gruppen der Spass im Vordergrund stand, waren spektakuläre Smashes, gekonnte Annahmen sowie gut koordinierte Blocks bei den ambitionierteren Teams an der Tagesordnung. Den Sieg trug letztlich ein Team aus der 3. FMS A heim, während Mannschaften aus der 2. HMS B und 3. FMS C auf die Ehrenplätze kamen. Für ihre sportlichen Leistungen wurden die Erstklassierten mit verschiedenen Preisen belohnt. Der Preis für das beste Kostüm ging an eine Gruppe aus der FMP, die sich als PC getarnt ins Spiel brachte.

Die Volleyballnacht ist eines der Projekte, mit denen die OMS St. Ursula, die Mitglied des Netzwerkes Gesundheitsfördernder Schulen ist, der viel zitierten Bewegungsarmut bei Jugendlichen entgegenwirken will. «Unsere Schülerinnen und Schüler sollen sich an diesem Tag vor allem viel bewegen. Es geht uns aber auch darum, das Zusammengehörigkeitsgefühl unter und zwischen der Schüler- und Lehrerschaft zu stärken“, wie Olivier Mermod anmerkte.

Für das leibliche Wohl sorgte die FMP-Klasse mit selbstgeba-





ckenen Kuchen, Hotdogs und Getränken. Der gesamte Erlös von 800 Franken wurde der Hilfsorganisation «sunvida» gespendet, die nachhaltige Projekte in Mali realisiert und unterstützt.













Ein Kessel Buntes

Mehrwöchige Praktika und verschiedene Projektwochen sind inzwischen unabdingbarer Bestandteil einer modernen Schule. Im vergangenen Schuljahr hat sich die Direktion entschieden, einige dieser Elemente auf die beiden letzten Wochen vor Weihnachten zu konzentrieren. Während die Abschlussklassen der FMS sich blockweise und während jeweils zweieinhalb Tagen auf die Fremdsprachen konzentrierten, waren es für die HMS-Klassen vor allem wirtschaftliche Themen, die im Fokus standen. Bei den übrigen ersten Klassen standen diverse Angebote zur Auswahl, von denen zwei Kurse im Rahmen des Jahresberichts näher vorgestellt werden sollen.

Verschiedene weihnächtliche Düfte durchzogen den Chemieraum. Unter der Leitung von Caroline Joris und Sarah Rittiner kreierten die 1. FMS-Klassen sowie die 1.MGS-Klasse die unterschiedlichsten Produkte. Ein bisschen Kartoffelstärke, Kalium- oder Bariumnitrat, feines Eisen- und Aluminiumpulver, ein etwa 20 cm langer Eisendraht – Schutzbrille auf und schon kann es an die Produktion von eigenen Wunderkerzen gehen. Dies war nur einer von verschiedenen Posten, an denen die Jugendlichen mit grossem Enthusiasmus ans Werk gingen. So wurden etwa mit Hilfe von Natron, Zitronensäure und Kokosfett, etwas Kartoffelstärke und unter Zugabe von ätherischen Ölen Badekugeln hergestellt. Und was lässt sich aus Tapetenkleister, Natriumni-



trat, Cellulosepulver, Wasser sowie ätherischem Öl erzeugen? Richtig: Duftpyramiden! So lernten die Jugendlichen spielerisch gleich auch, dass etwa der Tapetenkleister dazu dient, die einzelnen Substanzen im Gemisch zu verbinden, während die Cellulose lediglich den Brennstoff beim Verglimmen liefert und das Natriumnitrat als aktives Oxidationsmittel und Sauerstofflieferant die Verglimmung fördert. Spielerisch und im Selbstversuch liess sich in diesen Posten gleich das Basiskonzept der chemischen Reaktion mit vermitteln.

Die ersten Klassen der HMS beschäftigten sich eine Woche lang mit überfachlichen Kompetenzen (ÜFK). Überfachliche Kompetenzen sind für eine erfolgreiche Lebens- und Berufsbewältigung zentral. Dabei galt es zunächst, das eigene Lernverhalten zu analysieren. Wie lerne ich und warum lerne ich überhaupt? Zwei entscheidende Fragen, wenn es darum geht, in der Schule Erfolg zu haben. Der eigene Lernprozess wurde dabei analysiert, der persönliche Lerntyp bestimmt und anhand von konkretem Lernstoff ein Konzept erarbeitet. Stand das eigene Lernverhalten am ersten Tag im Mittelpunkt, so galt es unter der Leitung von Nicole Fantoni am zweiten Tag im „Theatersport“ vor Publikum zu stehen und sich in unterschiedlichsten Situationen zu präsentieren. Neben der Entwicklung von rhetorischen Fähigkeiten hiess es in diesem Atelier, die Persönlichkeitswahrnehmung zu sensibilisieren. In die berufliche Praxis ging es dann die folgenden Tage. Roger Michlig von „Valais Prime Food“ konfrontierte die Jugendlichen mit Herausforderungen, die ein junges Unternehmen aus der Region hat. „Valais Prime Food“ spezialisiert sich auf die Herstellung und den Vertrieb von regionalen Produkten ausschliesslich aus dem Wallis. Die Jugendlichen lernten dabei praxisnah, wie Marketing und Verkauf funktionieren können. Bei Silvan Eyer hiess es für die einen abschliessend, sich mit Fragen der Unternehmensführung auseinanderzusetzen, während andere Gruppen die Woche mittels kurzer selbstgedrehter Filme aufbereiteten.



Dorfkino
“P.Sherman, 42 Wallaby Way, Sydney”

Klingelt es bei Ihnen, wenn Sie diese Adresse hören? Nein? Dann fragen Sie doch Ihre Kinder oder sogar Grosskinder. Und mit Bestimmtheit werden Sie zur Antwort bekommen, dass es sich bei der Adresse um jene eines Zahnarztes handelt, der in seiner Praxis ein Aquarium stehen hat. Und dort findet unfreiwillig ein kleiner Clownfisch eine Bleibe – Nemo.

Bereits zum fünften Mal ging das Projekt «Dorfkino» über die Bühne, dieses Jahr in vier Kindergärten in Brig-Glis, nämlich den Kindergärten „Grundbiel“ und „Glismatta“ sowie „Biela“ und „Brigerbad“. Einen Tag lang wurden die Kleinen zu Darstellern in „Schneewittchen“, „Tarzan“, „Aristocats“ oder „Finding Nemo“. Daran teil nahm erneut unsere FMP-Klasse im Rahmen des Projektunterrichts bei Olivier Mermod. Auf die Arbeit der „Finding Nemo“-Gruppe wollen wir an dieser Stelle einen vertiefteren Blick werfen.

„Doch, ich vergesse immer alles sofort, das liegt bei uns in der Familie. Ähm, das heisst, zumindest glaube ich das... hmmm... wo sind die eigentlich? (Pause) Kennen wir uns?“ Schon den Kleinsten ist die Vergesslichkeit des Paletten-Doktorfisches Dorie bekannt. So waren die Kindergärtner Feuer und Flamme, als es hiess, dass sich einen Tag lang alles um Nemo und seine Freunde dreht und sie selbst Teil einer Verfilmung sind. Kurze Filmsequenzen aus dem Originalfilm frischten die Erinnerungen





auf und bildeten die Basis für die eigene filmische Umsetzung. Mit Hilfe des iPads, das alle unsere Auszubildenden an der FMP von der OMS zur Verfügung gestellt bekommen, hiess es nun, verschiedene Szenen selbst zu gestalten und dabei eine eigene Filmsprache zu finden. Zahlreiche Kinder waren dafür zu kostümieren und zu schminken. Sei es als Clownfisch, Qualle, Tintenfisch, Seestern oder gar Hai. In der Zwischenzeit hiess es aber auch jene zu beschäftigen, die in dem Moment nicht in die Filmaufnahmen eingebunden waren. Hai-light für die Kinder war dabei die Ausgestaltung des eigenen Aquariums. Mit Hilfe einer Kartonkiste und Zeichenvorlagen zu den Hauptfiguren des Films gestalteten die Kleine ihre persönliche Aquarienlandschaft.

In der Nachbetrachtung zum Projekt hiess es für unsere Auszubildenden, ein Dossier zu erstellen, in dem sich nicht nur der Trailer oder die Umsetzung der verschiedenen Filmsequenzen wiederfand, sondern auch die Beschreibung der Projektplanung, des Ablaufs sowie ein kritisches Fazit. Für die FMP-Schülerinnen und Schüler bedeutet der Dorfkino-Projekttag eine grosse Herausforderung. Da ist einerseits die Erfahrung, dass Kindergärtner als Schauspieler manchmal eben auch einem Sack süsser Flöhe gleichen, die es zu hüten und immer wieder neu anzuweisen gilt. Anderseits galt es auch zu reflektieren, wie viel an Planung, aber auch an Spontaneität notwendig sind, wenn Probleme auftauchen, die nach sofortigen Lösungen rufen. Belohnt wurden sie aber in jedem Fall mit der grossen Motivation der Kinder, die mit Eifer und Ideenreichtum das Angebot nutzten.

Die Rückmeldungen und Auswertungen zeigten, dass sich der Aufwand lohnte. Die Herstellung und Analyse von Filmen ist derart spannend und lehrreich, dass man sogar die Pausenglocke überhören kann. Und es macht stolz, am Ende eines Projekttages seinen eigenen Film vor Publikum vorführen zu dürfen. Und wenn dann Marlin zu Dorie sagt: „Dorie, ich glaube, der Kleine will uns irgendwas sagen, aber ich hab keine Ahnung was“, so traf das an diesem Tag sicherlich nicht auf die FMP-Klasse zu.



Neuland betreten
mit der Mittelschule Gesundheit & Soziales (MGS)

In der Schweiz stehen wir vor der Situation, dass es sehr viele freie Stellen im Gesundheits- und Sozialbereich für gut ausgebildete Leute gibt. Zudem gibt es viele Studienplätze an den Fachhochschulen oder Praktikumsplätze, aber deutlich zu wenige Lehrstellen für Fachfrauen und –männer Gesundheit oder Betreuung. Rund 12'500 Jugendliche interessieren sich schweizweit für eine Ausbildung in diesem Bereich. Dem stehen aber bloss 7000 Lehrstellen gegenüber. Um diesem Missverhältnis entgegenzuwirken, hat die Direktion der OMS in Zusammenarbeit mit der Berufsfachschule Oberwallis (BFO) und der Organisation der Arbeitswelt (OdA) die Mittelschule Gesundheit & Soziales ins Leben gerufen.

Als erst vierte Schule in der Schweiz startete zum Beginn des Schuljahres 2016/17 eine Pilotklasse an der OMS. Die Ausbildung der Abteilung MGS entspricht einer Lehre (schulisch organisierte Grundbildung) zur Fachfrau/-mann Gesundheit bzw. Betreuung (EFZ) und ist mit einer Berufsmaturität (BM Gesundheit & Soziales) verknüpft.

Der schulische Teil dauert drei Jahre und ist mit integrierten Praxisteilen (IPT) und Berufskunde (BK) kombiniert. Das vierte Jahr erfolgt als Praktikum in einem Betrieb und führt zum Eidgenössischen Fähigkeitszeugnis (EFZ) sowie zum Berufsabschluss mit der Berufsmaturität. Die neue Abteilung verbindet somit auf ideale Weise eine breite Allgemeinbildung mit der beruflichen Praxis. Ein direkter Berufseinstieg in die Pflege oder im sozialen Bereich ist somit möglich. Bereits ab dem ersten Schuljahr erarbeiten sich die Auszubildenden während 8 Lektionen die Woche berufskundliche Kompetenzen. Während weiteren 8 Lektionen üben sie sich im „Angelus“ oder im „Hüsi“ in den Praxisteilen.

Die Berufsmaturität erlaubt den Eintritt für Ausbildungen in Fachhochschulen (z.B. Fachhochschule Wallis Gesundheit oder Soziale Arbeit und/oder in anderen Fachhochschulen der Schweiz). Ebenfalls bietet die Berufsmaturität die Möglichkeit, über die Passerelle Dubs anschliessend an einer Universität zu studieren.




dieses
MÄDCHEN
LIEBT



„Weisch nu...“ –
in alten Erinnerungen schwelgen an der OMS

Jeder weiss, wie es auf Klassentreffen zugeht, trifft man sich einige Jahre nach Schulabschluss. Einerseits interessiert es, was wohl aus dieser oder jenem geworden ist, andererseits schwelgt man schon nach kürzester Zeit in vielen Erinnerungen an die gemeinsame Zeit. Anekdoten werden genüsslich wieder aufgewärmt, mit einem Funkeln in den Augen ausgeschmückt und immer wieder ist zu hören: „Weisch nu...?“

Was für Klassentreffen seine Gültigkeit hat, das trifft auch zu, wenn sich die ehemaligen Lehrkräfte und Mitarbeitenden einer Schule zusammenfinden. Mitte Mai lud sie die Direktion der OMS St. Ursula erstmals zu einem gemütlichen Abend ein. Und äusserst zahlreich folgten sie der Einladung. Ganz unterschiedlich präsentierte sich die Gästeschar: Mehrere der Gäste waren bereits über 80 Jahre alt, und die Älteste erteilte vor gut einem halben Jahrhundert im damaligen Seminar Klavierstunden. Die Jüngsten waren dagegen kaum halb so alt. Auch die Verweildauer an unserer Schule war höchst unterschiedlich: Zog es die einen nach einem Jahr weiter, blieben andere ein ganzes Lehrerleben lang „ihrer“ Schule treu. Unabhängig davon hat jeder von ihnen die Schule mitgeprägt, und gemeinsam ist ihnen das weiterhin lebendige Interesse an der Schule. Diesem Interesse kam die Direktion nach, indem sie den Besuchern zu Beginn des Abends die Gelegenheit bot, anhand verschiedener Ateliers den Wandel in der Schullandschaft und bei den jetzigen Unterrichtsmethoden sowie das derzeitige Gesicht „ihrer“ Schule zu erleben. Fazit dieses Einblicks: Die OMS St. Ursula lebt; sie scheint äusserst kreativ zu sein und wirkt erfrischend lebendig.

Im Anschluss bat die Direktion in der Mensa zu Tisch, und hier konnten dann ausgiebig Erinnerungen ausgetauscht werden. Zu erzählen gab es genug, wenn mehr als 600 Jahre Lehrtätigkeit an der OMS zusammenkommen. Die Begegnung mit den jungen, aus der Sicht der im Ruhestand weilenden Lehrpersonen gar jugendlichen Lehrpersonen von heute wurde nun auf einer weniger fachlichen Ebene fortgesetzt. Es war für die Geladenen eine Freude zu erleben, dass die heutige OMS sich an ihre „Wurzeln“ erinnert, und zu sehen, dass die Früchte der heutigen Zeit auch auf der Arbeit der vorherigen Generation beruhen.




Herzlich
willkommen

A+O Tanz
Sprungbrett für den Tanz

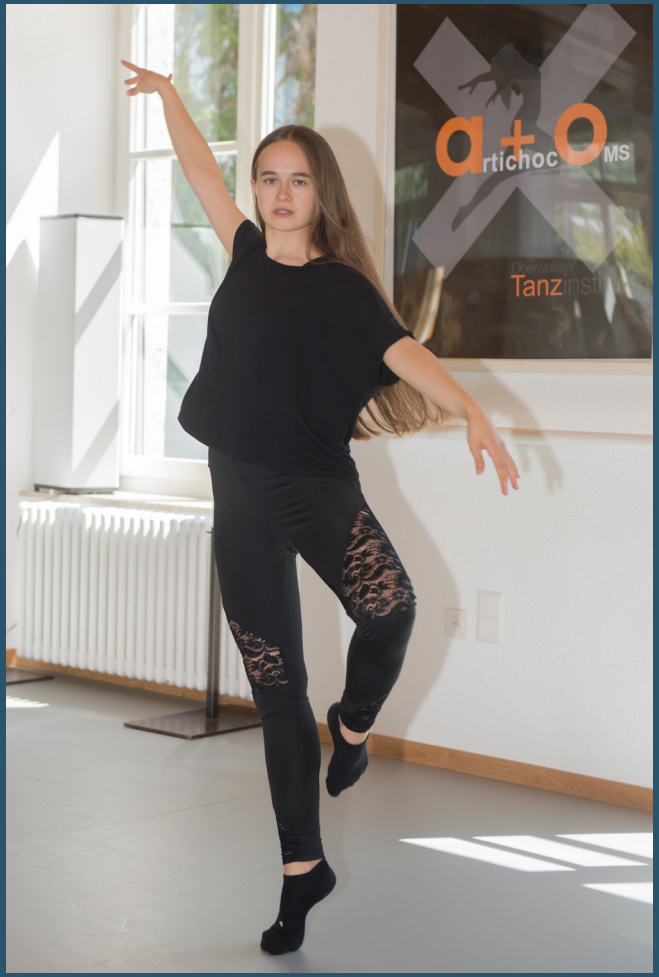
Was wären unsere Abschlussfeiern ohne gekonnte Tanzeinlagen? Seit Jahren stellt Jeannette Salzmann uns ihre Tänzerinnen und Tänzer für Beiträge an unseren Zertifikatsübergaben zur Verfügung.

Die Zusammenarbeit mit Tanz und Schule wurde durch die Vereinsgründung im November 2016 besiegelt, indem der Verein „A + O Tanz“ gegründet wurde. Der Name des Vereins zeigt einerseits die Herkunft aus Artichoc tanz & performance, anderseits die Verbindung mit der Oberwalliser Mittelschule OMS St. Ursula und der vom Kanton unterstützten Tanztalentförderung im Oberwallis.

Der Verein A+O Tanz ist ein kantonaler Verein zur Förderung des Tanzes im Oberwallis. Sein wichtiges Ziel ist die Tanz- und Talentförderung. Jungen talentierten Tänzern/-innen wird ermöglicht, Schule, Berufsausbildung und Tanz gleichzeitig zu bewältigen. Sie erhalten die Möglichkeit, parallel zu einer weiterführenden schulischen oder beruflichen Ausbildung eine professionell geführte Tanzförderung zu absolvieren, die ihrerseits Sprungbrett zu höheren Berufsausbildungen und Fachhochschulen im Tanzbereich im In- und Ausland sein kann. Dies hat schon gefruchtet, den zwei tanzende Lernende der OMS konnten direkt die Sekundarstufe II überspringen und an die Höhere Fachschule für Zeitgenössischen & Urbanen Bühnentanz in Zürich übertreten.

Für die OMS ist die Zusammenarbeit mit dem Verein ein mittelfristig interessantes Unterfangen. Jährlich kommen etwa 300 Tanzende früh in den Kontakt mit der OMS und ihren Ausbildungsmöglichkeiten. Wir erhoffen uns dadurch eine zusätzliche Rekrutierungsmöglichkeit in Zeiten des demografischen Rückgangs.




a+o
rtichoc
MS
Tanz



Abschlussball – passende Abendgarderobe ist gefragt

Die Abschlussprüfungen sind vorbei, noch stehen die Ergebnisse aus – Zeit, die Mühen und Sorgen der letzten Wochen abzulegen und in vertrautem, fröhlichem Kreis zu feiern. Rund 140 Jugendliche und Lehrpersonen fanden sich am 16. Juni zum diesjährigen Diplomball zusammen. Stilvoll und elegant gekleidet, traf man sich am frühen Abend beim Restaurant „Romantica“, tauschte sich bei Prosecco, einem kühlen Bier oder einem spritzigen Weisswein über die unmittelbare Zukunft aus oder schwelgte in den Erinnerungen an die letzten Jahre. Von den Gastgebern kulinarisch verwöhnt, hiess es dann gegen 22:00 Uhr für die Nachtschwärmer, die Lokalität zu wechseln, um im „Scala“ zu feiern und abzutanzen.













Im strahlenden Licht der Sonne

Der Samstag, 16. Juni, war ein Freudentag für jene 155 Jugendlichen, die aus den Händen von Staatsrat Christophe Darbellay und Direktor Olivier Mermod ihre Zertifikate und Maturazeugnisse für erfolgreiche Abschlüsse an unserer Schule in Empfang nehmen durften.

Seit dem Schuljahr 1999/2000 gibt es eine Konstante an der OMS. Mögen auch die Ausbildungslehrgänge sich verändern, neue Direktionen ihre Spuren hinterlassen, die Lehrpersonen und Schüler wechseln – auf eines ist Verlass: Anlässlich der Abschlussfeier herrscht schönes Wetter. Mit der Sonne freuten sich 59 Schüler/innen über einen erfolgreichen Abschluss ihrer Fachmittelschulausbildung in den Bereichen Gesundheit oder Soziale Arbeit. Weitere 21 erhielten ein Zertifikat Fachmaturität Pädagogik. Und 43 durften sich über den Erhalt ihres Zertifikats der Schule für Berufsvorbereitung freuen. In einer gesonderten kleinen Feier erhielten 32 junge Erwachsene bereits am Vorabend ihren Notenausweis, nachdem sie den schulischen Teil der Handelsmittelschule mit Erfolg beendet hatten. Sie starten nun im Sommer in ihr Praktikumsjahr.

Die OMS sei eine ganz spezielle Schule, betonte der Staatsrat am Samstag in seiner Rede: „Sie bietet unter ihrem Dach gleich vier Ausbildungen an.“ Einer Rede, in der er die Wichtigkeit eines hochstehenden Bildungsniveaus im Wallis hervorhob, aber auch das Vertrauen der Eltern betonte, die ihren Nachwuchs in die Obhut der Schuleinrichtungen geben. Letztlich appellierte er aber auch an die Verantwortung der jungen Absolventen, ihr Wissen zum Wohle der Wirtschaft – und damit einhergehend auch zur Gesellschaft - einzusetzen. Doch erst wollte der erreichte Meilenstein auch gefeiert werden. Den Höhepunkt fand die Abschlussfeier in der Verleihung für die besten Leistungen in diversen Fachbereichen, bevor es zum Apéro überging.



Auszeichnungen

Beste Leistung Deutsch

Preise gestiftet von der Buchhandlung Wegenerplatz und von der Buchhandlung ZAP

Janine Mathier Note 5.7
Chiara Dekumbis Note 5.5

Beste Leistung Chemie

Preis gestiftet von der Lonza AG

Janine Mathier Note 5.4

Beste Leistung Mathematik

Preise gestiftet von der Lonza AG und UBS

Jonathan Clausen Note 5.4
Jasmine Kronig und Zawada Mathias Note 5.2

Beste Leistung Sport

Preise gestiftet von PolySport Wallis

Joana Schnyder Note 5.9

Beste Leistung Naturwissenschaft

Preise gestiftet von Lonza AG

Jeannine Perren Note 5.3

Preis gestiftet von der Accademia Italiana al Lingua AIL-Firenze

Im Examen DELI Firenze, Stufe Deli A2, Accademia di Lingue
Leonor Pirata Battagliese Prädikat Molto buono

Beste Leistung Wirtschaftsfächer

Preise gestiftet von der Walliser Kantonalbank

An der FMS im Fach Wirtschaft und Recht
Lorena Summermatter Note 5.7
An der HMS im Fach Finanz- und Rechnungswesen
Chanelle-Evita Bass Note 5.7
An der HMS im Fach VWL / BWL / Recht
Mathias Zawada Note 5.7

Die UBS stiftet für die Abteilung Handelsmittelschule einen Preis für den besten Durchschnitt in den Wirtschaftsfächern

Mathias Zawada Note 5.6

Beste Leistung Fremdsprachen

Preise gestiftet von der Volkshochschule Oberwallis

Im Fach Französisch
Alexandra Stieger Note 6.0

Bester Gesamtdurchschnitt

Preise gestiftet von der Moritz-Kämpfen-Stiftung

In der Fachmittelschule, Abteilung Gesundheit
Janine Mathier Note 5.4
In der Fachmittelschule, Abteilung Soziale Arbeit
Alexandra Perren Note 5.3
In der Handelsmittelschule
Chiara Dekumbis Note 5.2
In der Schule für Berufsvorbereitung
Laura Furger Note 5.1





Preisträgerinnen und Preisträger

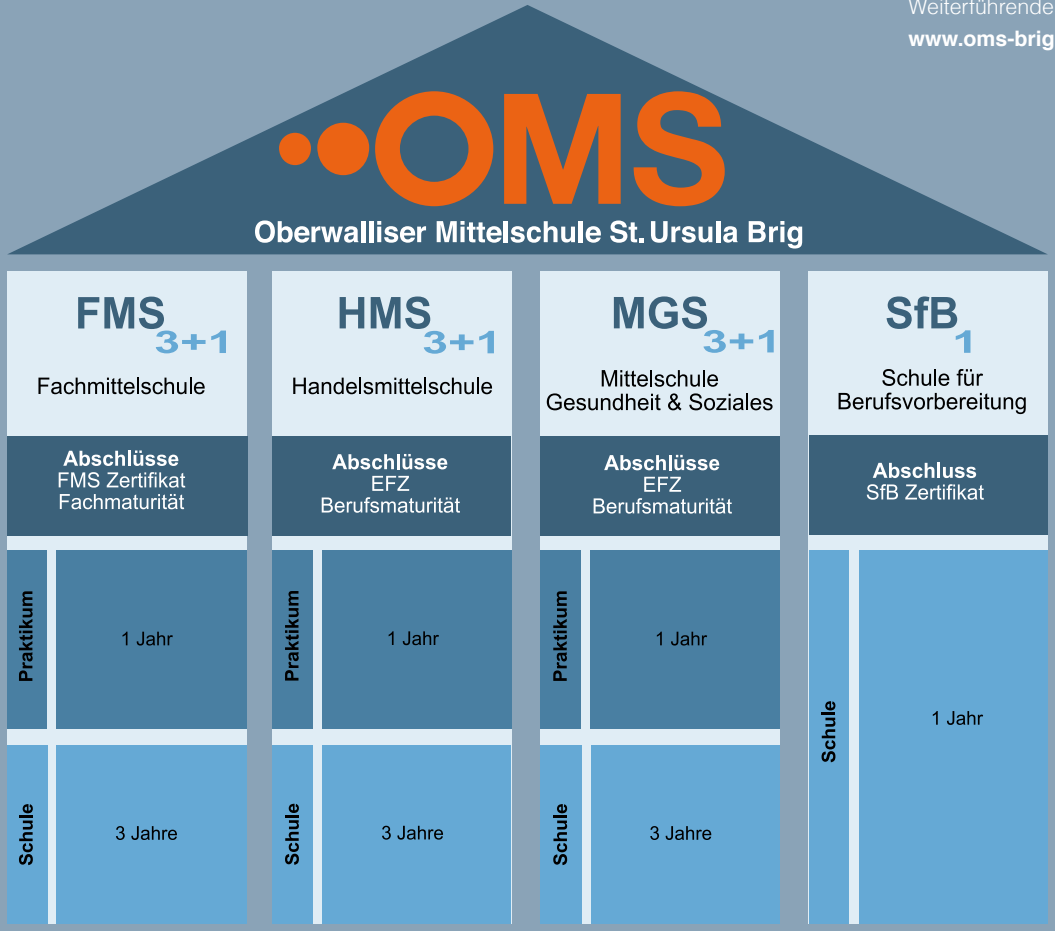






Schulstruktur der OMS

Weiterführende Informationen unter
www.oms-brig.ch



Klassen
2016/2017



1. FMS A

Klassenlehrperson
Joris Caroline

Barman Alison, Salgesch
Biner Lena, Staldenried
Constantin Noémie, Mayoux
Frisnedi Frederik, Naters
Guerra Lorena Andrea, Naters
Heinzmann Jimmy, Visperterminen
Imsand Olympia, Gampel
Jäger Salome, Brigerbad
Ljaci Marigona, Lalden
Luyet Jean, Roumaz (Savièse)
Manz Rhea, Mörel
Perrin Cassidy, Conthey
Pfammatter Karin, Glis
Ruffiner Carole, Staldenried
Schmid Juan Pedro, Naters
Schnydrig Janine, Mund
Stahel Seline Maria, Leuk Stadt
Werlen Alessia, Naters
Wyder Maxime, Sierre
Zeiter Daniel, Glis



1. FMS B

Klassenlehrperson
Schmid Céline

Benkel Niklas, Zeneggen
Brantschen Alicia, Staldenried
Briggeler Sandra, Stalden
Dirren Katharina, Baltschieder
Fattah Khan Fattima, Naters
Gloor Irina, Glis
Hauser Eileen-Madeline, Visp
Heldner Noelle, Visp
Imseng Fabienne, Stalden
Kohlbrenner Anne-Elena, Visperterminen
Lötscher Jannine, Susten
Maesano Julia Maria, Glis
Martins Hanser Ana Clara, Termen
Pfaffen Salome, Baltschieder
Providoli Cosima, Mollens
Rullof Céline, Susten
Schmid Nicole, Naters
Schnydrig Ninja, Termen
Struchen Anna-Lena, Baltschieder
Wyer Anthony, St. Niklaus
Zenhäusern Nick, Bürchen



1. FMS C

Klassenlehrperson
Jerjen Vera

Biner Jelena, Mund
Brizzi Mathilde, Martigny
Carlen Sarah, Naters
Domingues Goetz Inês, Niederwald
Fernandes Pereira Almeida Mariana, Raron
Gsponer Jennifer, Susten
Heinzmann Jena, Visperterminen
Holzer Kamil, Niedergesteln
Imstepf Fabienne, Naters
Kummer Nadja, Bitsch
Mangisch Deborah, Naters
Perren Noemi, Bürchen
Pfammatter Amandine, Visp
Rohner Tabita, Lalden
Schmid Alena, Baltschieder
Schmidt Philippe, Salgesch
Simovic Milica, Visp
Werlen Melina, Naters
Wyss Svenja, Glis



2. FMS A

Klassenlehrperson
Rittiner Sarah

Arnold Marissa, Brig-Glis
Borisavljevic Milica, Zermatt
Ferreira Sabrina, Glis
Freitas Saraiva Liliana, Zermatt
Guida Patrizia, Zermatt
Heynen Julia, Ausserberg
Imwinkelried Samira, Ulrichen
Locher Seya, Salgesch
Millius Jeanine, Baltschieder
Montani Stephanie, Brig
Pfammatter Venance, Visp
Ritz Christina, Lalden
Ruppen Deborah, Gampel
Salzmann Jennifer, Baltschieder
Tscherrig Cinzia, Termen
Werlen Nathalie, Glis
Zimmermann Noemi, Visperterminen



2. FMS B

Klassenlehrperson
Ittig Fabian

Amstutz Marit, Naters
Erpen Nora, Brig-Glis
Grand Aaron, Naters
Imhof Nina Maria, Glis
Kalbermatten Katja, Naters
Kiechler Kyra, Leukerbad
Kluser Enja, Naters
Krummenacher Eric, Naters
Lehner Ninja Maria, Wiler
Mathieu Céline, Susten
Perren Jamie, Zermatt
Sarbach Norma Maja, Brig
Schneider Leonie, Zermatt
Seewer Michelle, Leuk-Stadt
Stucky Sarah, Bitsch
Zwahlen Thierry, Susten



2. FMS C

Klassenlehrperson
Roten Christian

Cina Laura, Leuk-Stadt
Clausen Michèle, Ried-Brig
Constantin Angela, Salgesch
Gertschen Jonathan, Randa
Imhof Marco, Glis
Kalbermatten Pascal, Naters
Kalbermatter Rahel, Visp
Kössler Diandra, Turtmann
Kuonen Joelle, Visp
Mammone Lara, Brig
Mathieu Céline, Albinen
Perren Lara, Naters
Roeder Julia, Chernex
Ruffiner Jasmina, Brig
Schmidt Julian, Baltschieder
Steiner Simone, Steg
Stinger Lukas, Brig
Stucky Alain, Bitsch



3. FMS A

Klassenlehrperson
Brunner Jan

Almeida Da Cunha Rafaela, Visp
Andereggen Rahel, Glis
Borisavljevic Nevena, Zermatt
Brandellero Laura, Gampel
Burgener Ruven Elia, Mund
Carlen Jonathan, Naters
Chiarinotti Giulia, Naters
Imesch Fleur, Termen
Imoberdorf Jenny, Obergesteln
Martins De Carvalho Whallisson, Susten
Mathier Janine, Salgesch
Mazzone Jana, Zermatt
Mirkovic Daria, Zermatt
Muhs Charleen, Zermatt
Noti Sabrina, Stalden
Perez Cisneros Alessandro, Zermatt
Rieder Florence, Glis
Studer Janice, Visperterminen
Zimmermann Joëlle, Visperterminen
Zumoberhaus Sarah, Oberwald



3. FMS B

Klassenlehrperson
Abgottspon Christoph

Beljan Ruza, Visp
Carlen Laura, Ritzingen
Da Silva Pinto João Pedro, Täsch
Häfliger Sara, Visp
Henzen Celine, Visp
Holzer Audrey, Mörel-Filet
Lengen Sandrine, Visp
Oliveira Figueiredo Jessica, Zermatt
Ott Fabienne, Naters
Schalbetter Valentina, Grengiols
Soeiro Janine, Glis
Spagnoli Sara, Visp
Stucky Noah, Lalden
Volken Lara-Maria, Brig



3. FMS C

Klassenlehrperson
Agostini Graziella

Brun Selina, Eglisau
Graven Elisa, Zermatt
Heinen Myriam, Grengiols
Jelas Anna, Naters
Jentsch Vanessa, Mühlebach
Ljaci Mrika, Lalden
Miano Giancarlo, Visp
Page Arsène Junior, Glis
Pfammatter Lara, Ernen
Ross Emily, Brig
Schmid Livia, Visp
Schnyder Joana, Bitsch
Werlen Dominic, Visperterminen
Werlen Larissa, Grengiols
Zeiter Celine, Fieschertal



3. FMS D

Klassenlehrperson
Fantoni Nicole

Aleksic Diana, Glis
Blatter Carol, Glis
Clausen Jonathan, Ernen
Eggel Sandrine, Visp
Grand Lucien, Steg
Imesch Nadine, Eggerberg
Perren Alexandra, Bellwald
Perren Jeannine, Zermatt
Pirata Battagliese Leonor, Glis
Rodrigues Elvas Stephanie, Leukerbad
Seppey Eloise, Salins
Studer Gianluca, Visperterminen
Summermatter Lorena, Gampel
Von Rotz Jana, Agarn
Zuber Michelle, Glis



1. MGS

Klassenlehrperson
Manz Christian

Anthamatten Chiara, Saas-Almagell
Büchner Lara, Naters
Carlen Rahel, Grafschaft
Escher Melanie, Naters
Hischier Elena, Oberems
Imoberdorf Melanie, Obergesteln
Indermühle Sarah Camille, Sierre
Kabashi Shqipe, Susten
Novo De Almeida Diana, Zermatt
Pfeil Susanne, Visp
Reinke Lena, Birgisch
Ritler Ramona, Wiler
Schnydrig Elian, Mund
Tamura Ayaka, Zermatt
Wyssen Céline, Ried-Mörel



1. HMS A

Klassenlehrperson
Welschen Jonas

Altherr Kim, Chermignon
Barakat Jaime José, Glis
Brenner Joel, Baltschieder
Bumann Tim, Saas-Fee
Cina Debora, Salgesch
Jeiziner Anjan Simon, Visp
Pais Diego, Zermatt
Passeraub Janis, Gampel
Peixoto Esteves Alessia, Visp
Pontinha Soares Vitor, Zermatt
Rebelo Cardoso Hugo, Zermatt
Ross Oliver, Brig
Summermatter Sven Jonas, Brig
Vasic Vuk, Naters



1. HMS B

Klassenlehrperson
Arnold Schmidhalter Mathilde

Andenmatten Selena, Visp
Arnold Svenja, Saas-Fee
Blumenthal Sarah, Naters
Brigger Mattia Raphael, Steg
Bumann Katharina, Saas-Fee
Clausen Raniero, Visp
Ebener Kajetan, Kippel
Esteves Pereira Tiago, Zermatt
Huber Yann-Luca, Glis
Kohlbrenner David, Susten
Memeti Sihana, Stalden
Modchanathan Agash, Visp
Paiva De Almeida Bruno Filipe, Zermatt
Rodrigues Pereira Catarina, Täsch
Schmidt Kai, Visp
Sterren Chloë Anais, Visp



2. HMS A

Klassenlehrperson
Gsponer Lionel

Albrecht Jonathan, Brig
Amstutz Tatjana Margaretha, Naters
Bajrami Drilon, Visp
Biblekaj Luigj, Visp
Grand Felizitas, Agarn
Imboden Céline Christelle, Täsch
Imboden Silvan, Zermatt
Lendi Céline, Baltschieder
Liechti Melissa Sarah Evita, Niedergesteln
Minichilli Mattia, Salgesch
Perren Sereina, Zermatt
Schmid Jan, Lalden
Sterren Leon Mattia, Naters
Vasic Irena, Naters
Zenhäusern Gian-Luca, Bürchen
Zerzuben Yanic, Naters



2. HMS B

Klassenlehrperson
Maurer Benedikt

Afonso Duarte Melani, Zermatt
Eshtrefi Egzona, Glis
Gallo-Catulmo Daniel Rolie, Glis
Gangemi Antonino, Glis
Imfeld Samira Tiziana, Glis
Karlen Denise, Bitsch
Kuonen David, Ried-Brig
Loureiro Fontinha Laura, Zermatt
Mazotti Nathalie, Naters
Meier Tatjana, Naters
Perren Andreas, Zermatt
Pfaffen Saskia, Saas-Grund
Seiceira Gaio Leandro, Glis
Simic Tanja, Brig-Glis
Tamura Kazushi, Zermatt
Walker Carina, Lalden



3. HMS A

Klassenlehrperson
Werner Christian

Andenmatten Dennis, Saas-Grund
Anthamatten Yves, Saas-Almagell
Chiale Ylenia, Naters
Dekumbis Chiara, Naters
Escher Anna, Simplon Dorf
Ferrarini Alessia, Brig
Furrer Virginia, Staldenried
Heinzmann Christian, Glis
Kalbermatten Iljana, Saas-Fee
Noti Geraldine, Stalden
Röschli Michelle, Glis
Saiti Liridon, Naters
Shabani Lorent, Visp
Stieger Alexandra, Rechthalten, FR
Tscherrig Tiziana, Termen
Widmer Hanna, Ausserberg
Zawada Mathias, Visp



3. HMS B

Klassenlehrperson
Summermatter Pascal

Bass Chanelle-Evita, Naters
Berchtold Vera, Eggerberg
Corminboeuf Celine, Naters
Dinic Miljana, Glis
Imboden Véronique, Raron
Imwinkelried Jérémie, Ulrichen
Kaufmann Fabienne, Zermatt
Kronig Jasmine, Glis
Mersch Gaia, Fiesch
Moreillon Iwan, Siders
Nana Fabian, Susten
Pfammatter Aron, Glis
Ruffener Christina, Naters
Simic Natascha, Glis
Zenhäusern Raphaela, Visp



SfB A

Klassenlehrperson
Burchard Georg

Bellezza Vincenzo, Naters
Burkhalter Enrique, Visp
Dias Monteiro Eduardo, Zermatt
Ferreira Da Silva Pedro, Brig
Fux Jocelyne, St. Niklaus
Henzen Hannah-Maria, Wiler
Imboden Yvonne, Täsch
Kocharyan Karapet, Gampel
Kostanjevec Ivan, Visp
Margelisch Sara, Bramois
Pereira Yannick, Vétroz
Perruchoud Noa, Chalais
Pfaffen Johnny, Raron
Santos Ribeiro Daniel, Visp
Soares Figueiredo Mariana, Täsch
Wozniak Jan, Steg



SfB B

Klassenlehrperson
Haldimann Ursula

Alvarez Mendonça José Alejandro, Haute-Nendaz
Brantschen Mirielle, St. Niklaus
De Paiva Cardoso Daniel, Visp
Dhopatsang Choenzom, Brig
Dorsaz Lisa, Fully
Es-Borrat Sabrina, Sion
Escher Nadia, Termen
Freitag Nadja Katharina, Glis
Jentsch Simon, Brig
Lauber Célia, Täsch
Pereira Esteves Edra, Zermatt
Prumatt Vanina, Gampel
Schliesing Max, Zermatt
Silva Soraia, Riederalp
Theler Melissa Arjia, Glis
Walpen Florian, Brig
Zumstein Tamara, Grächen



SfB C

Klassenlehrperson
Zurbriggen Rainer

Basler Michelle, Naters
Brunner Janis, Salgesch
Delavy Théo, Fully
Dhopatsang Yangzom, Brig
Eggel Svenja, Naters
Furger Laura, Visp
Imboden Sonja, Herbriggen
Jadlaoui Ursula Maria, Visp
La Placa Loris, Sion
Michellod Kelly, Bruson
Pereira Paiva Micael, Zermatt
Prvulovic Filip, Zermatt
Schwarzl Cedric, Saas-Fee
Theivendrarajah Thuyavan, Visp
Wicki Fabienne, Zermatt
Zurbriggen Jelena, Visp



FMP

Klassenlehrperson
Seiler Paul

Benyahia Anissa, Glis
Bertholjotti Samira, Embd
Föhn Larissa, Visp
Fux Jenny, Naters
Gantenbein Stephanie, Brigerbad
Gruber Christina, St. Niklaus
Heynen Sandrine-Elena, Ausserberg
Imhof Adriana, Ried-Mörel
Imseng Layla, Eyholz
Kummer Chiara, Glis
Lochmatter Soraya, Zinal
Manz Vivienne, Glis
Marques Carneiro Leila, Zermatt
Mudry Viviane, Salgesch
Pesce Debora, Zermatt
Pfammatter Claude-Alain, Visp
Pinto Teixeira Stefanie, Leukerbad
Schnyder Tiffany, Fey (Nendaz)
Schnydrig Samira, Unterbäch
Schriber Kevin, Glis
Theler Svenja, Unterbäch
Venetz Robin, Stalden





Lehrpersonen
2016/2017

Abgottspon Christoph	Englisch
Aeschbach Béatrice	Französisch
Agostini Graziella	Psychologie
Ambord Nadia	Berufskunde
Amherd-Burgener Andrea	BWL/Recht, VWL, Finanz-/Rechnungsw.
Andenmatten Gerhard	IKA, Informatik
Arnold Anton	Musik
Arnold Schmidhalter Mathilde	IKA, Soziales Projekt, Deutsch Kommunikation
Bichsel-Martig Beatrice	Integrierte Praxisteile
Bittel-Schmid Nicole	Berufskunde
Brunner Jan	Mathematik
Burchard Georg	Deutsch, Geschichte
Demostene-Willisch Raphaela	Berufskunde
Eigenheer Walter	Bildnerisches Gestalten
Eggel Felicitas	Deutsch, Französisch
Eyer Silvan Matthew	Wirtschaft und Recht
Fantoni-Kuonen Nicole	Deutsch
Fontannaz Sauthier Anne-Laure	Französisch
Gratia Elena	Französisch
Gsponer Lionel	BWL/R, FiRe, BRW, VWL, IPT, Zugang Arbeitswelt
Gundi Marion	Berufskunde
Haldimann Ursula	Französisch
Imhasly Heinrich	Informatik
Ittig Fabian	Mathematik, Chemie, Biologie
Jerjen Vera	Deutsch
Joris Caroline	Chemie, Biologie
Karlen Martina	Integrierte Praxisteile
Lorenz Regula	Ethik, Soziologie, Religionswissenschaft
Manz Christian	Sport, Geschichte Psychologie
Maurer Benedikt	Geografie, Geschichte
Mazotti Eveline	BWL/Recht, VWL, Finanz-/Rechnungsw.
Mermod Olivier	Chemie, Biologie, Pädagogische Projekte
Murmann-Hildbrand Eugénia	Englisch



Paci Hugo	BWL/Recht, VWL, IPT, Finanz-/Rechnungsw.
Providoli-Salzmann Rachel	Französisch
Rey Hugues	Französisch
Rittiner Sarah	Mathematik, Naturwissenschaften
Roten Christian	Sport, Englisch, Informatik
Röthlisberger Steiner Annelis	Mathematik
Schalbetter Stephan	Religionswissenschaften
Schmid Celine Monique	Sport
Seiler Paul	Deutsch
Studer Markus	Deutsch, Englisch
Summermatter Pascal	Naturwissenschaften, Geschichte
Summermatter Roger	Deutsch
Welschen Jonas	Physik, Mathematik, Sport
Werlen Desirée	Deutsch
Werlen Noemi	Integrierte Praxisteile
Werner Christian	Englisch, Geschichte
Zurbriggen Rainer	Sport, Arbeitstechnik, Zugang Arbeitswelt

Stellvertretungen

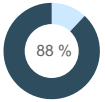
Agten Nadine	Deutsch
Hischier Julia	Deutsch
Lapaire Romain	Französisch



Schülerzahlen und Erfolgsquoten

Schuljahr 2016/2017

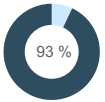
	Klasse	Anzahl	Klassenlehrperson
1. Klassen	SfB A	16	Burchard Georg
	SfB B	17	Haldimann Ursula
	SfB C	17	Zurbriggen Rainer
	1. FMS A	20	Joris Caroline
	1. FMS B	21	Schmid Céline
	1. FMS C	19	Jerjen Vera
	1. HMS A	14	Welschen Jonas
	1. HMS B	16	Arnold Mathilde
	1. MGS	15	Manz Christian
2. Klassen	2. FMS A Ges	17	Rittiner Sarah
	2. FMS B SA	16	Ittig Fabian
	2. FMS C SA	18	Roten Christian
	2. HMS A	17	Gsponer Lionel
	2. HMS B	16	Maurer Benedikt
3. Klassen	3. FMS A Ges/SA	20	Brunner Jan
	3. FMS B Ges/SA	14	Abgottspon Christoph
	3. FMS C SA	15	Agostini Graziella
	3. FMS D SA	15	Fantoni Nicole
	3. HMS A	17	Werner Christian
	3. HMS B	15	Summermatter Pascal
	FM Pädagogik	22	Seiler Paul
	Total im Haus	**357**	
	FM SA/Ges/Kunst	44	
	BM-W	28	
	Gesamtzahl	**429**	



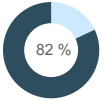
1. SfB
Erfolgsquote 88%



1. MGS
Erfolgsquote 100%



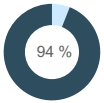
1. HMS
Erfolgsquote 93%



1. FMS
Erfolgsquote 82%



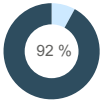
2. HMS
Erfolgsquote 100%



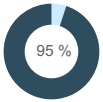
2. FMS
Erfolgsquote 94%



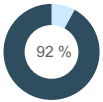
3. HMS
Erfolgsquote 100%



3. FMS
Erfolgsquote 92%



FM Pädagogik
Erfolgsquote 95%



Total OMS
Erfolgsquote 92%

Schulverantwortliche und Schuldienste

Vorsteher Departement für Volkswirtschaft und Bildung

Oskar Freysinger	Staatsrat (bis April)
Christophe Darbellay	Staatsrat (ab Mai)

Dienststelle für Unterrichtswesen

Jean-Philippe Lonfat	Dienstchef

Dienststelle für Berufsbildung

Claude Pottier	Dienstchef

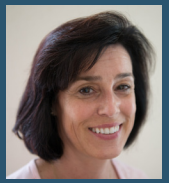
Schulinspektor

Yves Fournier

Schulleitung

Mermod Olivier	Direktor
Summermatter Roger	Vizedirektor
Eugénia Murmann	Direktionsrat
Röthlisberger Steiner Annelis	Direktionsrat






Schuldienste der OMS St. Ursula

Schmidhalter Arnold Mathilde	Mediatorin
Maurer Benedikt	Mediator
Studer Dario	Hausdienstchef
Karlen Hischier Christina	Sekretärin
Bartolone Stéphanie	BM-Praktikantin
Amacker Diego	BM-Praktikant